



fol. 57



Bescheidene
VINDICIÆ
Eines
DIPLOMATIS
Des Römischen Königs
HENRICI VII.

de ANNO 1226.

Welches von dem Chur-Braunschweigischen Herrn Hof-Rath von Meyern so wohl incidenter in einem in der Neu-Stadt Hildesheimischen Zumult-Sache edirten Impresso, als auch in einer besonders deswegen publicirten so betitulten vorläuffigen Betrachtung ohne Grund dem Römischen Kayser Henrico V. vindiciret werden wollen.

Zu Rettung der in ermelter

Zumult = Sache

ans Licht gestellten Dom-Probstlichen Impressorum, auch einigen Nutzen in der Historia und re Diplomatica Germaniæ ausgefertigt

Von

Johann Jacob Moser

von Zilsack und Weilerberg / Herzoglich-Württembergischen Regierungs-Rath und Professore Juris bey dem Fürstlichen Collegio in Tübingen.

H I L D E S H E I M /
Gedruckt im Jahr 1731.

VINDICIAE

Class

DIPLOMATIS

Henrici VII.

1707

de Anno 1707

Henrici VII. Vindiciae...

KOEN. FRIED. UNIVERS. ZU HALLE

1707

Henrici VII.

Henrici VII. Vindiciae...

Henrici VII.

Henrici VII.

Henrici VII. Vindiciae...

Henrici VII.



Hob man wohl der Hoffnung gelebt/ es würde der Herr Hof-
Rath von Meiern/ nachdem die Neu-Stadt Hildesheimische Zu-
muth-Sache nicht nur in Schrifften genugsam ventiliret/ sondern
auch durch wiederholte Obrist-Richterliche Kayserliche allgererech-
teste Aussprüche bengelegt worden ist/ sich ebenfalls zur Ruhe begeben/ so hat
doch demselben gefallen/ mit einem abermaligen Impresso auch seines Orts
zur Erfüllung des Salomonischen Spruchs von der Unendlichkeit des Bücher-
Schreibens etwas beizuragen/ indem man kürzlich von ihme eine Schrift
erblicket/ so betitult ist: "Vorläuffige Betrachtung des von der Dom-Prob-
"stey Hildesheim in denen mit der alldasigen Neu-Stadt vorkwaltenden Dif-
"ferentien publicirten Diplomatis, ob solches von Kayser Henrico V. im 12ten
"Seculo, oder aber von Henrico VII. Romanorum Rege im XIII. Seculo er-
"theilet seyn möchte? Nebst öffentlicher/ jedoch bescheidener/ Requisition an
"den zeitigen Herrn Dom-Probst zu Hildesheim/ Freyherr von Twickel/
"Bischoffen zu Borm/ das Original-Diploma auf eine oder die andere hiez-
"in vorgeschlagene Weise zu Aufrechthaltung Dero eigenen hieby sehr in-
"teressirten Reputation und zu Steuer der Wahrheit/ der Welt vor Augen
"zu legen. Zu mehrerer Erläuterung der Fabel vom Ursprung der Neustadt
"Hildesheim aus dem Dorff Lisebeck. Hannover 1731. fol.

Zu es ist nicht einmal hieby verblieben/ sondern es hat auch entweder
der Herr von Meiern selbst oder doch ein mit ihme vielleicht auf das aller-
nächste verwandter guter Freund vor rathsam befunden/ vermittelst der Les-
ziger gelehrten Zeitungen dieses Jahres Num 41. pag. 36: seqq. die Nach-
richt hievon und die Historie und Inhalt dieser Schrift der ganzen gelehr-
ten Welt kund zu machen/ woben man ohnvergesen gewesen/ zu melden/ daß
sie aus der Feder Herrn Johann Gottfrid von Meiern/ Königlich Groß-Bri-
tanischen Hof-Raths zu Hannover/ welcher sich (wie es in gratiam der Un-
wissenden expresse dabey heisset) bereits durch verschiedene Staats-Schriften
berühmt gemacht hat/ geflossen seye/ wie auch daß des disseitigen Advocati
(deme nicht einmal die Ehre wiederfähret/ daß sein ganzer Nahm/ geschweiz-
ge sein Character genennet worden wäre/ ohnerachtet der Herr von Meyern
sehr böse darauf seyn sollte/ wann man ihne nur schlechtweg Herr Joh. Gott-
frid Meier anführte) Schein-Gründe in dieser Schrift mit vieler Gelehrsam-
keit untersucht und erwiesen worden seye/ daß dasselbe keines Weges von dem
Römischen König Henrico Anno 1226. gegeben seye.

Nun kan man zwar diese ganze gelehrte Schrift durch die alleinige
Production des quaestionirten Original-Diplomatis und die von dem Herrn
Gegner bereits selbst eingestandene und an Hand gegebene Argumenta pro
ejusdem authentia ipso facto über einen Hauffen werffen/ nachdem aber er-
meldter Herr von Meiern sich nicht entblödet/ unter einer verstellten Mode-
stie des Herrn Dom-Probstens zu Hildesheim Bischoffliche Gnaden an Dero
hohen

hohen Reputation auf eine ungebührliche Weise anzutasten und gleichsam vor der ganzen ehrlichen Welt zu bezüchtigen/ als ob Sie entweder mit einem gar niemals in rerum natura gewesen oder doch einem unterschobenen Diplomate Ihres Kayserlichen Majestät und dem Publico einen Rebel vor die Augen hätten machen wollen/ daher auch von obermeldtem Herrn von Meyern gleich auf dem Titel provociret werden/ Ihre (wie die Worte lauten) hiebey sehr interessirte Reputation durch Producirung des Originals aufrecht zu erhalten: so hat der seinen Namen zu nennen ganz keinen Scheu tragende Dom-Probstliche leßtere Advocatus causa nicht umhin gekümt/ dem Publico etwas ausführlicher zu zeigen/ wie wenig der Herr von Meyern Ursach gehabt habe/ sich auch hierin so weit zu vergehen und wie wohl gegründet das disseitige Vorgeben seye/ daß nicht der Kayser Henricus V. sondern der Römische König Henricus VII. das angefochtene Diploma habe ausfertigen lassen.

Ubrigens ist dem Authori gegenwärtiger Schrift lieb zu erschen gewesen/ daß der Herr von Meyern seinen wohlgemeinten Erinnerungen in Puncto der Schreib-Art/ excepto præ- & postloquio, meistens zimlichen Platz gegeben habe: Wie nun derselbe/ wo er gleich Anfangs sich hierzu zu resolviren hätte begeben wollen/ nicht nur dannoch seiner Principalen Sache zwar eben so wohl/ ja etwa/ (wann es möglich ist/ wenigstens den Schein nach) noch besser als gewöhnlich hätte defendiren können/ sondern auch disseitigen Schriften-Setter nicht genöthiget haben würde/ aus dem Wald heraus zu ruffen/ wie er hiern geschrien: Also hat man disseits keinen Anstand erheben wollen/ seinem in hunc casum, wo der Herr von Meyern seine Feder moderter schneiden würde/ gethanen Versprechen religiosissime und auf eine solche Art nachzukommen/ daß der Herr Segner selbstn nichts daran auszufinden finden wird.

Schließlichen wären zwar des Herrn Dom-Probstens Bischöfliche Gnaden denen Rechten nach keines Weges gehalten/ das quætionirte Original-Diploma nur so ad nudam infantiam eines Privati zu produciren zumalen da es an Dieselbe auf seine so sehr ohngeziemende Art gesucht worden. Sie gedencken auch nicht/ mit einem solchen Segner sich im geringsten einzulassen oder ihme in particulari in seinem ohngestümmen Besuch zu willfahren: Indessen seynd Sie dannoch entschlossen/ um dem Publico auch hierdurch zu bezeugen/ wie wenig Sie bey Ihrer gerechtesten Sache das Licht zu scheuen haben/ man greiffe sie auch an auf welcher Seiten man wolle/ dieses Diploma... jedermann/ der es zu sehen verlangt/ bey Eines Hochwürdigem Dom-Capittels zu Hildesheim Secretario in Originali ad inspiciendum & decipiandum vorzuliegen/ welches also dem Herrn von Meyern hiemit hinwiederum öffentlich zu wissen gemacht wird/ um sich darnach richten und/ wo er will/ selbstn das betasten und anschauen zu können/ dessen Existenz zu glauben sein so sehr præoccupirtes Gemüht ihme nicht hat verstaten wollen.

Um aber zur Sache selbstn zu schreiten/ so ist

§. 1.

Forderist und præliminariter zu erinnern/ daß der Herr Segner gleich auf dem Titel und so auch pag. I. (ohngewiß ob aus einem lapsu calami oder mit Fleiß) sehet: als ob man disseits behauptet habe: Die Neu-Stadt Hildesheim sey aus dem Dorff Lohsebeck entsprungen/ da doch nicht nur in des Doms-Probstlichen ersten Impressi Proœmio deutlich gemeldet wird/ daß derer in dem Dom-Probstlichen Amt Lohsebeck gelegenen und abgetrennten Dörfchern Harßen/ Hohnsen/ Lohsebeck und Wackenstätt Einwohner solche Stadt zu bauen angefangen hätten/ welches auch in der abgenöht. Beleycht. p. 16. 26. 38. wiederholt zu lesen/ sondern auch in des Herrn von Meyern vorlauff. Be-

tracht.

Betracht. p. 5. zweymal und wider pag. 6. selbst eingestanden wird/ daß die Frage nicht nur von dem Dorff Lohbeck/ sondern auch denen übrigen zugleich abgebrannten Dörffern seye. Doch dieses ist was geringes.

§. 2.

Mehr hat dieses zu sagen/ daß gegnerischer Seits pag. 4. avanciret wird/ als ob man ex parte der Dom-Probstey supponirte: Die Neu-Stadt Hildesheim seye hochermelter Dom-Probstey durch das Diploma quaestionis aliteret unterwürffig gemacht worden/ da man doch gerade im Gegentheil so wohl in dem Prooemio des ersten Dom-Probstlichen Impressi klar gesehet hat/ daß die Neu-Stadt der Dom-Probstey schon vorher unterwürffig gewesen seye und diese eben deswegen vor solche Ihre Neu-Stadt das Kayserliche Privilegium extrahirt habe/ als auch in der abgendschribten Belüchtung p. 35. aus dem alten Chronico Hildesensi apud LEIBNITUM gezeigt worden ist/ daß die Neu-Stadt bereits zu Bischoffe Siffridi I. Zeiten der Dom-Probstey unterwürffig gewesen/ solcher Bischoff aber bereits 5. Jahr vor Ertheilung des quaestionirten Diplomatis verstorben seye.

§. 3.

Den Inhalt des Herrn von Meyern Schrifft selbstem belangend/ so concentrirt sich selbiger in folgenden Punkten: 1. Das quaestionirte Diploma seye von der Dom-Probstey selbstem mit beygesetzter Jahr-Zahl 1116. in denen der Neu-Stadt (oder vielmehr denen Tumultuanten) ertheilten Apostolis refutatoris producirt worden.

Ob es nun diesem so seye/ lästet der Verfasser dieser Schrifft und letztere Dom-Probstlicher Schrifften-Steller dahin gestellet seyn/ da er aber bloß den im ersten dissentigen Impresso enthaltenen Abdruck vor Augen gehabt/ worinn offenbar kein Jahr beygesetzt ist/ hat er dem Herrn Gegner nicht wohl etwas anders sagen können/ als er würetlich gethan. Ubrigens hätte es gar natürlicher Weise zugehen können/ daß der Verfasser der Dom-Probstlichen Apostolorum refutatoriorum darauf gefallen das Jahr 1116. narrative bezzufügen; Dann die Tumultuanten bezogen sich in ihrer vorhergegangenen Schedula Appellationis selbst und erstmals auf dieses Privilegium, und zwar/ als ob es von Henrico Imperatore gegeben wäre/ wieweil nun solche die Stats Registratur, und also auch dieses Diploma in Originali damalen in Händen hatten/ ferner in D. Behrens Catal. Praepositor. dieses Diploma gleichfalle expresse Henrico V. attribuiret/ und (vermuthlich weil das Diploma apud Herbigopolim datirt ist/ D. Behrens aber gefunden hat/ daß Kayser Heinrich V. sich An. 1116. allda aufgehalten habe) ad Annum 1116. referirt wird/ damalen endlich auch/ als da man sich Begnerischer Seits noch nicht einzulassen lassen/ aus der Historie der Zeiten um das Jahr 1116. so präjudicirliche Schlüsse wider die Dom-Probstey zu machen als hernach geschehen/ man sich wenig darum zu bekümmern hätte/ ob das Diploma von dem Kayser Henrico V. oder dem Römischen König Henrico VII. gegeben worden seye/ so sette es allenfalls der Verfasser der Apostolorum bona fide narrative bey. In dessen hat man nicht nur Dom-Probstlicher Seits diesen särgeloffenen Irthumb gleich in dem Ersten Impresso mittelst Auslassung der Jahr-Zahl wieder fürgebogen/ sondern es hätte auch vielmehr der Herr Gegner/ da er so vieles aus diesem Diplomate und der Zeit/ da es gegeben worden/ so eliciren wollen/ billig das Original vorher inspiciere sollen/ zumalen da er tägliche Gelegenheit darzu in Händen gehabt/ daß er also bloß sich selbst zu impuircem hat/ was ihme über dieses Chapitre obhandständiges ist gesagt worden.

§. 4.

2. Sagt der Herr von Meyern: man habe Dom-Probstlicher Seits alle neuerliche Vortrinnigkeit und Annassungen über die Neu-Stadt eben hauptsächlich und vornemlich aus dieser Quelle herzuleiten gesucht / weil dieselbe aus dem Dom-Probstlichen Amt Lofebek entsprungen und auf einem Dom-Probstlichen Fundo angebauet worden seye.

Dieser Einwurff ist aber bereits in denen vorigen disseitigen Impressis gründlich abgelehnet worden / wie dann weder das Dom-Probstliche bey dem Hochfürstlichen Reichs-Hof-Rath übergebene Libell, noch das darauf erlassene Kayserliche Mandat, dieses Privilegii nur mit einem einzigen Wort Erwähnung thun; Vielmehr haben des Herrn Dom-Probstens Fürstbischöfliche Gnade Sich einig und allein auf Dero wohlhergebrachte und durch recenseres actus valde memorabiles documentirte Possession gegründet / dahero es / wie vor her in der vermeintlichen Schedula Appellationis (worin die Annulirungen selbst einruals dieses Privilegii und seines Inhalts Meldung gethau haben) also auch in denen so genannten Excepcionibus eine bloße Zurtingelicheit gewesen ist / das man sich doch ein in dem Libell nicht enthaltenes fundamentum Actionis fingiret und wider dasselbe excipiret hat.

3. Wird Gegnerischer Seits vorgegeben: man habe ex parte der Doma-Probsten nicht ablaugnen können / das dieselbe die Jurisdiction über Lofebek erst im das Jahr 1180. erhalten habe / seye dahero auf eine Neben-Frage verfallen: wer dann sonst bis auf die vorgenannte Zeit die Jurisdiction über das Amt Lofebek gehabt habe? Wodurch aber der ganze status controversiae verretet worden seye.

Ad prius Membrum dienet aber zur Antwort / das man zwar weder bey Jahret noch verneinet / das die Dom-Probstey vor An. 1180. die Jurisdiction über Lofebek und selbige Gegend gehabt habe / dieses aber bloß aus der bereits in der abgenöht Beläuchet. p. 27. angezeigten raison, weilen nemlich / nachdeme erwiesen worden / das das Diploma quaestionis de 1226. seye / die Gegnerischer Seits aufgeworfene Frage: Ob ein Dom-Probst zu Hildesheim anre finem Seculi XII. oder von 1100. etliche 80. die Jurisdiction über das Amt Lofebek gehabt habe? ganz überflüssig ist / indeme / wann solche auch schon verneinet würde / dieses Diploma nicht erweisen könnte / das die Neu-Stadt schon vorher eine Stadt gewesen seye / folglich nicht erst nach 1180. von denen abgebrannten Einwohnern des Dom-Probstlichen Amtes Lofebek habe erworbet werden können. Und also hat sich freilich der status controversiae geändert / nicht aber hat man ihne disseite nur per subterfugia zu verändern getrachtet / sondern er hat sich / nachdeme der Grund und Eckstein der ganzen Gegnerischen hypothesos: als ob das Diploma quaestionis de Anno 1116. wäre / gesunken / von selbstin geändert und unumgänglich geändert werden müssen. Zu der Digression auf die Materie aber: ob der vom Gegenteil gezerrante Landesherr die Jurisdiction über Lofebecke vorher gehabt habe? ist man ja offenbahr von dem Herrn von Meyern selbstin genöthiget worden und hat man ja disseite darin lediglich nichts anders gethan / als dessen Meinung per modum defensionis abzuschnehen. Ubrigens lässet sich aus dem vom Herrn Gegner producireten loco des Chronici Hildesensis keines Weges erweisen / das die Dom-Probstey vor Bischoff Adelogo keine Jurisdiction über Lofebecke und selbige Gegend gehabt habe / vielmehr zeigt diese Stelle deutlich / das das Patrimonium und Eigenthum ermeldter Jurisdiction auch vorher dem Dom-Probste oder doch dem gesanten Capitul zugestanden habe / aber durch die selbst erwählte Advocatos und zwar nicht anders / als nach des Capituls

Beflehen / administriret worden seye / bis endlich Adelogus darin bewilliget hat / daß der zettige Doim-Probst selbige jedesmahl selbsten administriren konnte. Doch dieses nur incidenter, indeme vorgemeldter massen / in gegenwärtigen Stritt in der That auf alles dieses nicht das geringste ankommt.

§. 6.
 Hierauf wendet der Herr Begner sich zu dem Diplomate selbsten und führet (nachdeme er auf Producirung des Originals getungen / welches aber schon oben im Proemio seine Verantwortung erhalten hat) an: i. Henricus habe sich nicht / wie disseits vorgegeben worden / blosshin Regem Romanorum, sondern auch semper Augustum tituliret.

Alleine man kan fordrift in disseitigem gangen Abdruck keine Stelle finden / worin es hiesse: Henricus habe sich in dem Diplomate quæstionis nur oder blosshin Regem Romanorum geschrieben; gefehet aber / der Herr Begner hätte ein solches Exemplar / so will man / ob gleich jedermann glauben wird / er werde den disseitigen mentem von selbsten capiren / dannoh ihm amice zu erkennen geben / daß man nitmalen zu laugnen verlangt habe / als ob nicht auch: semper Augustus dabey stünde; sondern man hätte nur dieses sagen wollen: er habe sich nicht Imperatorem; sondern Regem geschrieben.

§. 7.
 2. Solle die disseitige thesis, als ob die Kayser nach empfangener Päbsterlicher Crönnung sich nicht mehr Romanorum Reges, sondern nur allein Imperatores geschrieben haben / falsch seyn. Dieses will dadurch bewiesen werden: a) Die Erste Fränckische Kayser nach Carolo M. hätten / weil sie ex sola hæreditate nullo Electionis Jure einander gefolget seyn / auch den Titul Augusti oder Imperatoris nicht von Zeit ihrer Crönnung / sondern sogleich von dem Tag an / quo à Patre appellabantur Imperatores, angenommen; dabero auch ihre Annos Imperii nicht nach der Crönnung / sondern nach dem Tag der vätterlichen Bestimmung zur Reichs-Folge gerechnet.

Nachdeme aber so wohl die Frage: Ob die Fränckisch-Carolingische Kayser zu dem Kayserthum per modum Electionis vel Successionis gekommen seyen? als auch die Frage: von welcher Zeit an sie sich Imperatores geschrieben? zu gegenwärtigen Stritt / wie der Herr Begner selbst zu erkennen scheint / lediglich nichts beyntragt; sondern alles auf die von denen eigentlichen und einheimischen Deutschen Kaysern / besonders deculo XII. & XIII. gebrachte Titulatur ankommt / so wird uns der Herr Begner selbst nicht verdecken / daß wir uns hierauf nicht einlassen / vielmehr aber / da ihm selbst nicht unbekannt seyn wird / wie problematisch sonderlich die erste Materie seye / darans schließen / daß man disseits nicht gesonnen seye / viel zu divagiren oder alle Gelegenheit zu ergreiffen / ihm zu contradiciren.

§. 8.
 Obj. b) Erst von Caroli Calvi Zeiten an seye geschehen / daß die übrige Fränckische und nachfolgende die Teutsche Kayser / ehe sie die Päbsterliche Crönnung erlangt / sich mehrentheils nur Reges oder electos Imperatores genannt haben.

Resp. Von welcher Zeit præcise an die Kayser erst nach der Päbsterlichen Crönnung sich haben angefangen Imperatores zu schreiben / ist hier zu untersuchen des wegen unnöthig / weilen nach des Begners eigenen Geständnuß wenigstens die Teutsche Kayser diesen Gebrauch gehabt haben. Daß aber dies selbe nicht nur mehrentheils / sondern jederzeit sich also geschrieben haben / wird gleich erwiesen werden.

Obj. c) Diese Regel seye doch nicht universal gewesen/ sondern es finden sich auch Exempel/ da der Titulus Imperatoris und Augusti auch noch vor der Coronatione Papali gebraucht worden seye/ wie die angeführte Exempel Ottonis III. Conradi III. und Friderici I. belehren.

d) Hingegen bezugten die Exempel derer Kayser Ottonis III. Conradi II. Friderici I. Philippi II. Ottonis IV. Friderici II. Wilhelmi, Rudolphi und anderer/ das sie sich auch nach der Päpstlichen Crönung nur Reges, Reges Augustos oder semper Augustos geschrieben haben.

Alleine man ist disseits gänglich versichert/ das wann der Herr von Meyern nicht wohl begreiffe/ es lasse ohne dieses Paradoxon zu souteniren/ sich seine theils ohnmöglich behaupten/ er gewislich diesen Satz selbst ohngecincit exhibiren und einen/ der dergleichen avancirte/ für weis nicht wen declariren würde. Einmahl ist gewis und von dem Herrn Gegner selbst eingestanden/ das in so vielen hunderten von denen Kaysern in medio aeo vorhändenen Diplomatus sich erwehndte Kayser REGULARTER vor der Päpstlichen Crönung nur Reges, nach derselben aber Imperatores geschrieben haben. Nun betrachte man neben diesem 1. das nirgends kein einziges Original aufgewiesen werden kan/ worin sich eine andere Titulatur befände und also alles/ was man Gegenseits für sich anführet/ aufgedruckte Copias ankönit/ da doch der Herr von Meyern p. 41. aus CONRINGIO selbst folgende Worte anführet: Ne vel illi, quod ære est expressum, securè credamus, nullà hactenus factà cum ipso autographo collatione, juber Cœnobii in Diplomate toto confingendo veteratoria audacia. Et profecto illius officinæ etiam tutissima quæque prudens meritò timeat. Non sanè licet cum ejusmodi hominibus in tenebris dimicare. Producant igitur Cœnobiales Diplomatus sui authenticum exemplar. Exponent illud oculis eorum, qui veterum characterum, veterum membranarum, veteris aramenti scriptorù sunt gnari usque ad examinandum exhibeant. Notarii alicujus talium imperiti & ære conducti testimonio non licet fidere. Wie vielmehr hat man dann Ursach/ diejenige Diplomata, welche dergleichen irregularia enthalten und deren Original von denen Editoribus selbst niemals ist gesehen worden/ ja deren Editores zum Theil wegen publicirter anderer offenbar untergeschobener Urkunden in dem Ruff einer Leichtgläubigkeit oder gar Erdichtung solcher Stücke seynd/ so lang allen Glauben abzuspochen/ bis wenigstens ein oder anderes dergleichen Diploma in Originali produciret worden ist.

2. Was das von dem Herrn Gegner urgirte Exempel des Conradi III. betrifft/ so ist zwar bekannt genug/ das er sich/ ohne von dem Pabst gekrönt zu seyn/ des Kayserlichen Tituls/ doch nur gegen denen Griechen/ nicht aber auch in seinen Urkunden/ bedienet habe: Weilen aber der Herr von Meyern auch die klareste Sachen zu widersprechen und/ wo es möglich wäre/ zweifelhaft zu machen gewohnt ist/ so will man zu seiner Verwahrung nur ein einziges Zeugniß eines Mannes anführen/ den er selbst für viele andere wird gelten lassen. Nämlich es schreibt Herr HAHN in seiner Reichs-Historie Part. III. p. 233. "Da Conrad niemals in Rom gekrönt worden/ führte er auch den Kayser-Titul nicht leicht/ sondern mehrentheils den Titul eines Regis Romanorum (e) deswegen ich nicht weiß/ warum ein gewisser Scribent die Jahre seines Reichs und seines Kayserthums distinguiret. Nur gegen den Griechischen Kayser brauchte er den Namen Imperator Augustus, trachte sie anbey als Brüder und seines gleichen." Die not. c. *ibid.* aber lautet also: "Siehe die viele Diplomata und derselben Unterschriften bey Wiguleo HUND in Metropoli Salisburgensi T. I. p. 157. seq. T. III. p. 120. Francisco GUILLIMANNO l. V. Habsburgicum c. III. p. 277. seqq. Christophoro

“BROWERO T. II. *Annalium Trevirensium* l. XIV. n. XXIII. p. 37. Wilhel-
 “mo HEDA und Arnoldo BUCHELIO in *notis ad Hedam* p. 157. 58. 62. 63.
 “65. 66. Carolo Ludovico TOLNERO in *Codice Diplomatico Palatino* n. XXI.
 “p. 36. seqq. Nicolao SCHATENIO T. I. *Annalium Paderbornensium* l. VIII.
 “Christiano Francisco PAULINI in *Dissertationibus Historicis Dissertatione*
 “XII. p. 118. seqq. wie auch T. II. *Reliquiarum MS. des Herrn von LUDE-*
 “WIG n. II. p. 7. und l. II. *antiquitatum Goslarensium* des Herrn HEINEC-
 “CII p. 146. sequ. imgleichen Babbis Lucii Schreiben an Conradum bey
 “FRISINGENSI l. VII. *Chronici* c. XXXI. p. 156. und s. f. “ Warum er aber
 gegen denen Griechen sich dieses besondern Tituls bedienet habe/ ist aus seiner
 Historie männiglich bekannt und wird besser unten erzählet werden.

3. Werden wir hernach ein Exempel hören/ daß ein Scribent ein Diplo-
 ma von Kayser Henrico III. publiciret hat/ welches/ ohnerachtet er damals
 noch nicht von dem Babst gekrönet ware/ den Titul Imperator führt/ da doch
 ein anderer Scriptor fide dignior, der das Archiv an Handen gehabt hat/ es
 expresse unter dem Titul: Rex produciret; Was nun hier geschehen/ kan eben
 so leicht auch bey anderen Diplomatus fůrgegangen seyn.

4. Ist bekannt/ daß mehrmahlen denen Original-Diplomatibus, worin
 kein Jahr-Zahl beygesetzt gewesen/ erst in folgenden Zeiten durch eine dritte Hand
 das Jahr/ worinn das Diploma nach des Glossatoris Meinung gegeben ware/
 beygefüget/ aber auch darinn mancher Fehler begangen worden ist/ wie dieses
 CONRING in *Censur. Diplom. Lindavicens.* p. m. 118. selbst erkannt hat.

6. Eben so ist auch unverneinlich/ daß HUNDIUS und HEDA, aus wel-
 chen alle von dem Herrn Begner zu seinem Vorstand produciret Diploma-
 ta genommen seynd/ viele ganz falsche oder doch in denen Jahr-Zahlen falsch
 besuandene Urkunden publiciret/ oder auch die Monogrammata u. d. mit ein-
 ander verwechselt haben/ wie dann CONRING l. c. p. m. 36. Hundium und
 Gewoldum hautement infanitorum errorum beschuldiget. Add. *ejusd.* p. 53.
 539. 223. 225. item HALINIUM l. c. Part. II. p. 258. not. 7. allwo so wohl von
 Hundo als Heda zerschiedene solche specimina zu finden seynd: ja HUNDIUS
 hat in specie von denen Diplomatus des Closters zu St. Emeran in Regens-
 spurg selbst gefunden/ daß oft eine ungeschickte Hand ein falsches Jahr bey-
 geficket habe.

6. Daß von dem Herrn Begner p. 13. angeführte Diploma Conradi II.
 de An. 1028. ist offenkundig und ohnwiderrprechlich/ wenigstens in diesem Stück/
 falsch/ weil es beide Titul: Rex Romanorumque Imperator Augustus neben
 einander sehet/ welches doch etwas in allen Kayserlichen Urkunden ohnerhö-
 tes ist/ des Argumenti von Arabischen Ziffern/ welches man auf den Herrn
 Begner retorquiren könte/ nicht zu gedencken.

7. Endlich ist bekannt/ wie ohngemein vitios oft nicht nur die gedruckte
 sondern auch selbst die geschriebene/ und zwar auch alte Copie derer Diplo-
 matum seynd und wie viele Irrthümer sich darinnen in denen Jahr-Zahlen/
 Titulaturen und dergleichen befinden.

So viel aber ins besondere Kayser Henricum V. anbelangt/ so will man
 abermahlen mehrer Unpartheylichkeit wegen nur die bereits von dem ehmalis-
 chen berühmten Hannoverschen Historico HAHNIO l. c. Part. III. p. 157.
 not. f. gemachte Observation anführen/ allwo/ nachdem er angemercket/ daß
 es etwas rares seye/ daß von Babst Paschali II. Henrico V. in einer gewissen
 Urkunde der Titul: Rex Teuonicorum beygelegt werde/ er fort fährt:
 “Sont aber ist bekannt/ daß Henrich vor seiner Erödnung zu Rom ordentlich
 “cher Weise den Titul eines Regis Romanorum und nach her eines Romano-
 “rum Imperatoris Augusti geführt/ wie die Urkunden austreiben bey Fer-
 “dinando UGHELLO T. III. *Italiae sacrae sub Archi-Episcopis Pisanis* in vi-

ca Petri i. 41. p. 432. Nicolao SCHATENIO Part. I. Annal. Paderborn.
 l. VII. p. 666 dem Herrn von LUDEWIG Tom. II. reliquiarum manuscri-
 ptarum. n. VI. sequ. p. 180. sequ. Herrn HEINECCIO I. Antiquitatum Gor-
 larienensium p. 110. seqq. und anderen.“

Welchem allem nach / und da so wenig ebedessen äblich gewesen / als es
 jetzt ist / daß der stylus Curia: in einer so wichtigen Sache geändert worden
 wäre / vielmehr auch in der Unterschrift bekanntlich die Anni Imperii & Re-
 gni allemal sorgfältig unterschieden worden seynd / folglich vernünftiger Wei-
 se nicht kan geglaubet werden / daß in der Titulatur selbstn / worinn doch alle
 große Herrn so obngemein pünctlich seyn / man ohnmöglich anders kan / als
 den Schluß machen / daß die Diplomata, worinn einem Kayser vor der Päbsta-
 lischen Erönung der Titul Imperator, oder nach derselben der Titul Rex be-
 gelegt wird / entweder ganz und gar untergeschoben / oder daß der Titul oder
 das Jahr von einer dritten ungeschickten Hand begesetzt oder daß in dem Ab-
 schreiben oder Drucken ein Fehler begangen worden seye.

Und dieses ist auch die Meinung anderer in diesem studio erfahrner Ge-
 lehrten. Dann so schreibt z. E. STRUVE in Syntagm. Jur. publ. p. m. 387.
 Mihi semper visum fuit, nulla reperiri Diplomata antiqua, quibus ante Co-
 ronationem Romanam titulo Imperatoris, vel post eandem titulo Regis
 Romanorum fuerint uti. Adducitur equidem Otronis I. Constitutio de lo-
 catione & Privilegio Camera: Imperialis Magdeburgensis de An. 947. apud
 GOLDASTUM *Constit. Imper.* Tomo uno p. 215. Verum hujus Constitutio-
 nis fides à Benjamine LEUBERO de *stapula Saxonica* jam satis fuit explora-
 ta. Vix igitur fidem habemus Diplomati Poeldensi de An. 952. cujus tale
 est initium: *In Nomine sanctæ & individuae Trinitatis. Otto Divina favente
 clementia Imperator Augustus: & in fine: Signum Domini Ottonis, irrevocissimè
 Imperatoris Augusti,* apud LEUCKFELDIUM *Antiquit. Poeld.* p. 21. Er in
 Diplomate Hattonis Moguntini Antistitis de An. 953. p. 26. *pie petitioni Do-
 mini nostri Otronis Imperatoris Augusti devotissimè acquievimus.* In vita S.
 Guiberti apud SURIUM 23. Maji p. 295. reperitur Diploma de An. 953. in
 cujus fine habetur: *Otrone à Deo coronato Magno & Pacifico Imperatore.*
 Hoc tamen meritò rejicit BARONIUS *Tom. X. Ann. ad an. 946. §. VI.* Vid.
 PEEFFINGER p. 894. Dubium enim mihi exinde oriri viderur, quod om-
 nia, quòrquòt evolverim, Diplomata apud MEYBOMIUM, ZYLLE-
 SIUM, SCHATENIUM, Ottonem ante Coronationem Romanam A. 962.
 factam statim Regem denominarint. Quare etiam reliqui Imp. Ger-
 manici, qui Diadem Romanum adepti hand fuerunt, Regis saltem Ro-
 manorum titulum in Diplomacibus suis gerunt. Reperitur equidem apud
 MEYBOMIUM *Tom. II. rer. Germ. p. 429. 430.* Diploma Henrici III. de An.
 1044. Monasterio Gernrodeni concessum, hac epigraphie: *Henricus Divi-
 na favente clementia Romanorum Imperator.* Idem reperitur apud Andr.
 POPPENRODIUM *Ann. Gernrod. p. 43.* Verum BECMANNUS qui *Hist.
 Anhalt. p. III. Lib. I. c. VIII. p. 171.* idem Diploma sine dubio ex Archivo
 profert, hanc habet epigraphen: *Henricus Divina favente clementia Rex.*
 Inde mihi videtur, librariorum Diplomata describentes titulum Imperatoris
 sepius pro Regis substituisse. Conradus III. tamen, licet Romæ coronatus
 non fuerit, in literis ad Joannem Constantinopolitanum hoc titulo utitur:
 Conradus Dei gratia Romanorum Imperator Augustus apud OTTONEM
 FRISINGENSEM *de gestis Friderici Barbarosse Lib. I. c. XXIII. XXIV.* quod
 ideo factum, ut Majestatem suam demonstraret contra Græcos, Imperato-
 ris titulum ipsi denegantes, cum alias Regis Romanorum saltem titulo uti-
 tur, prout S. et G. d. s. XVIII. §. XII demonstravimus.

Ja es ist dieses / wie der Herr Segner selbst nicht laugnen wird / die all-
 gemeine

gemeine Meinung aller unserer Publicisten und Historicorum, welche schon vor vielen 100. Jahren so durchgängig in Teutschland recipirt ware/ das auch der Autor des *Sachsen-Spiegels lib. 3. art. 52.* als etwas bekanntes/ richtiges und ausgemachtes sehet: „Die Teutschen sollen durch Recht den Königen wehnen. Wann er dann geweiht wird von den Bischöffen/ die darzu gesetzt sind und auf den Stul zu Ach kommet/ so hat er die königliche Gewalt und den königlichen Namen: Wann ihn dann hernach der Pabst weihet/ so hat er des Reichs Gewalt und Kayserlichen Namen.“

Ja wann man schon mit MABILLON, GLAFEY, PFEFFINGERO und etlichen anderen glauben wolte/ das obwolten wenig/ es dennoch etliche/ genuine solche Diplomata gäbe/ (wie doch der Verfasser dieser Schrift in wahren Ernst und wann auch in der Hildesheimischen Sache hievon keine Frage wäre/ es durchaus nicht glaubt) so würde doch/ wann sonst die argumenta so wohl für Henricum V. Imp. als auch für Henricum VII. Rom. Regem (wie doch abermalen nicht ist) ganz gleich/ wären/ ein jeder unparteylicher Gelehrter nur aus diesem einigen Grund gewis auf den letzteren schließen/ weilen ja viel vernünftiger ist/ das zu glauben/ was ordinariē und 499mal geschiet/ als was secundum propria aduersariorum concessa sehr selten/ und bey 500. casibus kaum einmal sich zuggetragen hat.

S. 10.

e) Ist der Herr von Meyer der Meinung/ wann dieses alles nicht wäre/ sondern die disseitige thesis ihre vollkommene Richtigkeit hätte/ so sollten uns die Geschichte Henrici V. belehren/ das/ seiner Anno III. erhaltenen Päbstlichen Eröndung obnerachtet/ er Ursach gehabt habe/ entweder den effect derselben großmüthig zu verachten/ und seinen alten Character hinwieder anzunehmen/ oder aber sich in die Zeiten zu schicken und bey denen über ihne ausgebrochenen facis das von der Päbstlichen Geislichkeit ihme angefügte Unrecht mit standhafter Gedult zu vertragen/ mithin dasjenige zu abandonniren/ was er etwa durch solche Eröndung an Titul erlangt habe. Zu diesem Ende machet der Herr von Meyer eine Digression auf die zwischen diesen Kayser und denen Geislichen obgewaltete Handel und schließt es dann abermalen: es wäre ja wohl kein Wunder gewesen/ das ihme die wenigste solchen wegen Päbstlichen Bann-Strahls haben zugesehen wollen/ das also aus diesen Conjecturen allensfalls der in dem quæstionirten Diplomate befindliche Titul könne saluiret werden.

Dieses ganze disseitigem Bedüncken nach sehr schwache/ raisonement laufft/ wie männiglich sihet/ auf eine blossē Präsumption hinaus/ deren Grund weitläufig darzuthun aber dessentwegen unnöthig ist/ weilen ja die Präsumption einer in continenti demonstrablen Wahrheit weichen muß. Nun seynd aber viele Diplomata von Kayser Henrico V. vor und nach dem Jahr 116. vorhanden/ worinn er nach der erhaltenen Päbstlichen Eröndung sich beständig Imperatorem und NB. niemalen Regem nennet. Exempel davon hat theils Herr HAHN in der oben angeführten Stelle producirt/ theils können noch mehrere dergleichen nur in dem einzigen Lünigischen Reichs-Archiv nachgeschlagen werden/ als allwo sich finden Diploma de Anno III. 2. Idus Maji vor die Stadt Bremen *Part. Spec. Contin. IV. I. Th. p. 278.* de Anno 112. und 1126. vor die Abbeÿ St. Marimin in des *Spicil. Eccles. I. Th. Fortsetz. p. 277. 279.* de Anno 1120. an das Dom-Capitul und Burgerschaft zu Mainz *ibid. p. 39.* de An. III. für die Stadt Speyer *Part. Spec. Contin. IV. 2. Th. p. 462.* de An. 1120. für das Stifft Würzburg *Part. Spec. Contin. I. unter Würzburg p. 325.* Vid. quoque die von PFEFFINGERO in *Vitriar. illustrat. Tom. 1. p. 108.* allegirte Diplomata Kayser Henrici V.

S. II.

§. II.

3. Wendet der Herr Beguer ein/ die Zahl der Indictionen seye in dem Abdruck mit Arabischen Ziffern gesetzt: wann nun solches in dem Original auch also wäre/ würde es suspect seyn/ weil diese Ziffern damalen nicht einmal recht bekannt gewesen/ weniger in denen Diplomacibus gebraucht worden seyen.

Hierauf dienet gar kurz zur Antwort/ daß/ wie der Herr von Meyern aus dem Original erschen kan/ die Zahl der Indictionen in ersigemeltem Original auf Römische Art exprimirt ist: folglich fällt dieses ganze dabium und alles/ was darauf gebauet worden ist/ von sich selbstn hinweg. Daß man aber disseits sich bey dem Abdruck der compendioseren Schreib-Art durch Ziffern bedient/ kan so wenig einen Verdacht wider die Copie machen/ als wenig ein Gelehrter solche Copie deswegen pro spuria declariren würde/ weil man darinn nicht die Form der Buchstaben des Seculi XIII. beybehalten hat. Das heisset nodum in scirpo quærere.

§. 12.

4. Heisset es: Daß die Indictio und Jahr-Zahl mit einander nicht übereinstimmen/ ihue nichts zur Sache/ indeme sonst viele Diplomata falsch seyn müsten.

Nun weiß man disseits wohl/ was nebst andern auch der gelehrte MABILLON *de re Diplom. Lib. 6. p. 622. & sequente Corollar. 1.* von denen Indictionen in folgenden Worten geschrieben: Verum sapius in concilianda Indictione cum Annis Imperatorum aut Pontificum multæ occurrunt ambages. -- At quædam hic addenda sunt, ne quis ob leve Indictionis vitium literis aliâs validissimis falsi crimem facilius affingat. Vid. probationem ibi adductam ex Baluzio. Man will eben auch nicht dagegen urgiren/ was CONRING in *Censur. Diplom. Lindaviens. p. m. 132.* schreibt: Scio equidem à Notariis isthac in re ut & ab imperitis librariis frequenter esse aberratum. Nihil autem hoc facit in Diplomatis defensionem. Venditatur enim illud, tanquam sit autographum aulæ Regiæ. Librarius itaque omnis hic extra culpam est. Nec temere accusaveris constitutos ipsiusmet Regiæ aulæ scribas, quasi illi Indictionis Annos vel ignoraverint, vel ipsis Regiis tabulis conficiendis non attenderint &c. Alleine wann man gleich auch dem Herrn Begner eingestehet/ daß selbst die in denen Originalien befindliche Indictiones mit denen andern Jahr-Zahlen nicht zusammen treffen/ so folget nur so viel daraus/ daß die Zahl der Indictionen der Jahr-Zahl weichen müsse/ hingegen bleibet ja dannoch die Regul/ welche kein vernünftiger Mensch widersprechen wird/ daß/ wo in einem Diplomate gar keine Jahr-Zahl vorhanden ist/ man sich nach der Indiction nothwendig richten müsse und daß/ wann die Kraft der Indiction herausgebrachte Jahr-Zahl mit dem übrigen Zusammenhang des Diplomatis harmoniret/ selbige unumgänglich beybehalten und einem angeblichen andern Jahr/ so aber weder mit denen Umständen des Diplomatis, noch mit der Indiction übereinstimmet/ vorgezogen werden müsse. Nun ist aber ohnwiderspöchlich 1. daß An. 1226. ein Römischer König/ Namens Heinrich/ gelebet habe/ und 2. Daß im December selbigen Jahrs die Indictio XV. geloffen: Hingegen ist auch ohnwiderspöchlich/ daß 1. An. 116. im December nicht Indictio XV. sondern X. gewesen; 2. ist per supra deducta ausgemacht/ daß der damalen regierende Henricus sich nicht Regem, sondern Imperatorem geschrieben/ der übrigen Umstände/ warum dieses Diploma sich wohl auf 1226. hingegen nicht auf 116. qualificire/ wovon hernach wird zu reden seyn/ nicht zu gedencken.

5. Wird eingewendet: zu Kayfers Henrici V. Zeiten und in specie Anno 1116. habe ein Dom-Probst zu Hildesheim gelebt / welcher Conradus geheissen habe.

Respondetur, disseltigem Catalogo MS. nach ist es deme / wie ad objectionem mox sequentem wird zu hören seyn / nicht also / und wann es schon wäre / thäte es doch nichts: Dann weil auch zu des Römischen Königs Henrici VII. Zeiten einer dieses Namens Dom-Probst zu Hildesheim gewesen und das Diploma im übrigen wohl auf erstgeneldeten Henrici VII. nicht aber auf Kayfers Henrici V. Zeiten quadrirt / so muß man ja auch der gemachten objection ohnerachtet / das Diploma doch ad itius tempora referirrn.

§. 14.

6. Sagt der Herr von Meyer / in D. Behrens Cathalogo Präpositorum Cathedralis Ecclesie Hildesienfis (welchen disseltiger Schrifften-Steller mehrmalen gebraucht habe / ohne ihn anzuführen) werde dieses Diploma expressè als An. 1116. dem damals lebenden Dom-Probst Conrado ertheilt / angeführt.

Fordrift versicheret disseltiger Schrifften-Steller den Herrn Segner / das er D. Behrens Catalogum Präpositorum Hildesienfium bis diese Stunde nie gesehen / noch jemals etwas davon gehört / als das er in PFEFFINGERI Vitiar. illustr. Tom. 1. p. 1193. gefunden / es solle eine solche Schrifft in der Welt seyn: und so hat ermelter Verfasser dieser Schrifft auch von des Herrn Dom-Probstens Bischofflichen Gn. die Nachricht erhalten / das gleichwie der Herr Segner sich rühme / noch zwey andere MSptos Catalogos in Händen zu haben / welche in unterschiedenen Stücken von Herrn Behrens seinem abgehen / also habe man sich auch Dom-Probstlicher Seits eines älteren MSpti, welcher in dem Collegio PP. S. J. asserviret werde / bedienet / welcher eben wohl in vielen Stücken und sonderlich darinn von jenen discrepire / da er von Bodone an / dessen / wie Herr Behrens Catalogus sagt / An. 1022. gedacht werde / eine ganz andere seriem und Namen der Probstse setze / und An. 1108. keines Conradi, sondern Rudolphi, auf welchen der Dom-Probst Bertholdus / nachmaliger Bischoff zu Hildesheim folge / gedencke. Das man aber in den ersten Dom-Probstlichen Impresso Herrn Behrens Catalogum angeführt / seye deswegen geschehen / um die Neu-Städter Tumultuanten ihres Ungehorsams desto nachdrücklicher zu überführen / wann ihnen aus eines ihrer municipum, der noch in ihren Augen mit vieler Veneration lebet / von ihnen schon lange mit grosser Approbation und applausu gelesenen Werklein dargethan würde / wer sie schon seit so vielen 100. Jahren her seyen und wessen sie sich also zu becheiden haben.

Ubrigens hat man auf dieses Scriptum Dom-Probstlicher Seits nie compromittiret und kan es zwar wohl sonst ein gelehrtes Scriptum seyn / in diesen Puncten aber doch angestossen haben. Kommt es also ja nicht darauf an / ob es Herr Behrens geschrieben und behauptet habe? Sondern mit was Grund es geschehen seye? Ob schliesslichen der Autor anderen etwas / ohne sie zu nennen / abzuborgen pflege / darüber lästet er das Publicum aus seinen andern Schrifften urtheilen.

§. 15.

7. Wird objicirt: Das zu Henrici VII. Zeiten ein Dom-Probst Namens Conradus gelebt habe / daraus folge nicht / das ihme dieses Diploma ertheilt worden seye; Dann sonst könnte man auch mit gleichen Grund sagen / das Henricus Rex Romanorum Friderici I. Filius, das Diploma gegeben habe / weil zu seiner Zeit auch ein Hildesheimischer Dom-Probst Namens Conradus von Anno 1178. bis 1181. gelebt habe.

Hier

Hierauf dienet zur Antwort: Dieses einige Criterium hätte freylich der Sache keinen Ausschlag geben können/ aber man könnte auch dem Herrn Begner das Bekannte: incivile est, &c. entgegen halten: Dann weil es bey einem Diplomate nicht nur auf einen Umstand/ sondern auf die Harmonie aller Umstände/ welche aus demselben eruiert werden können/ ankömmt/ so muß man solche auch nicht trennen und aus einem allein einen Schluß machen oder invertiren wollen: Dann was einzeln nicht hilft/ kan doch helfen/ wann es zusammen genommen wird. Nun quadriren aber die übrige bereits in der abgehöhr. Beleuchr. specificirte Merkmale/ aus welchen das Alter dieses Diplomatis diduciret werden muß/ wohl auf Henricum, Friderici II. nicht aber auf Friderici I. Bruzen gleiches Namens/ wie man dem Herrn Begner/ falls er dieses nicht glauben oder begreifen sollte/ es von Stück zu Stück darzuthun erbietig ist.

§. 16.

8. Erinnert Herr von Meyern/ das Sigill könne alsofort aus allem Zweifel helfen und beschren/ welcher Henricus in dem Diplomate gemeine seye und ob es der Vte oder VIIte gewesen/ massen dieser beiden Sigille (die er auch deswegen in Kupffer stechen lassen) in dem Bart/ Krone/ Scepter/ Pallio und Thron sehr von einander differirten.

Die Erinnerung des Herrn Begners ist ganz gut/ und würde man/ wo das Originale sich gleichbalde/ nachdeme die Neu-Städtische Registratur denen Tumultuanten aus denen Klauen gerissen worden/ hätte finden wollen/ ohnerinnert auf das Sigill acht gegeben haben. Ob auch wohl in Straviz Corpor. Histor. German. in denen vorangesehten Kayser- und Königlischen Sigillen dieses nemliche Sigill dem Kayser Henrico VI. bezugetet wird/ so ist es doch offenbar ein Fehler/ indeme nicht nur HEINECCIUS, aus dem es genommen zu haben Herr STRUVE selbst meldet/ de Sigill. Part. 1. Cap. 9. §. 58. p. 107. junct. Tab. 9. es expresse unserm Henrico VII. zuschreibt/ sondern auch in denen An. 1728. von neuen in fol. edirten Privilegiis & Pactis der Reichs-Stadt Frankfurt Tab. 1. n. 3. und bey Eccardo in Sigillis Imper. editis Anno 1720. Tab. IX. num 1. solches Sigill auf eben diese Art nach dem Original repräsentirt und gleichfalls unserm Henrico VII. attribuiret wird/ daß also der geringste Zweifel nicht obwaltet/ daß das von dem Herrn Begner producirete Sigillum des Römischen Königs Henrici VII. vollkommen genuin seye.

Nun hat mit allem diesem der Herr von Meyern sich selbst den schlechtesten Dienst mit diesem Einwurff gethan: Dann da zu allen Glück an dem Diplomate quætionis noch würcklich das Königlische Sigill/ wiewohl fast zur Hälfte abgebrochen/ doch an der durchgezogenen roth und gelben seidenen Schnur dergestalten feste hängt/ daß man deutlich sehen kan/ daß es weder daraus gewesen/ noch neuerlich daran gehänget worden/ so präsentirt sich solches accurat also/ wie es hier in Kupffer gestochen zu sehen ist.

Ad gratiam Romanorum Regis et Imperatoris
 omnibus aliis supereminet, liberalitate
 quam sibi ipsa. ipsi honorantes et
 seculi indulgentiarum novam
 ipsorum quod debent illi homini ipsi
 et ei devotione permaneat. sibi
 struere quod ad ipsam habeat respectum
 et factum semel in septimana. scilicet die
 res in recedentes nostrae magnificentiae
 permaneat. et sigilli nostri impressione
 in. xv.

Das die abgedruckte al
 hiesiger Dom-Prob
 bis anhero aufbe
 Hildesheimischer H
 Sigillum, obwohlen an der
 rohten seiden Schnur dergest
 daß handgreiflich darab zu
 gewesen) nach vorheriger fleiß
 solches wird mit aufgedruckt
 meiner des Secretarii Unterse
 Maji 1731.

EXHIBITUM
SUB LIT.

Henicricus Dei gratia Romani
 sens Scriptum pervenerit
 ficentia omnibus aliis superem
 me circa loca relligiola &
 ipsum honorantes, ad cuius
 instantiam & petitionem C.
 intra Hildensem & Losbeke
 muneribus eximentes, ut tel
 vant, sed soli Praeposito Ma
 reverentiam semper subsint &
 fit in eadem Civitate ordinari
 Officiorum instituere, qui ac
 cium. Indulgemus etiam e
 Lamberti, & forum semel in
 viderit & commodum. Om
 recedentes, nostrae magnific
 indulgentiae ordinatio rata &
 ben

2072
 D

Ad dei gratia Romanorum Imperatoris et Archiepiscopi Augustini. Inuicem aduersus ipsius scripta puenit gratiam suam. Et oratione. In ipsius magnificentia
 omnibus alijs supereminet. liberalitate ipsius decet esse precipua marie eam loca religiosi. Et ipsos viros ecclesiasticos. ut gratia eius
 ipsam subditi ipsius honorare. ad cuius locum electi sunt in ministerio mancipari. Unde nos ad instantiam repetitione. In ipsius maiori
 esse inuicem in ciuitate noua sit habundantia et sollicitudine. libere esse censent. eam ab honoribus et ministerijs. eximiet ut reuera
 et ipsos qui debent nulli homini ipsos. sed ipsi ipsorum maiori qui sunt in rebus que ad omne utilitate et reuerentia. sed ipsi
 et in eius deuotione permaneat. libere et ipsorum sit in ead ciuitate ordinare officia et mechanicis et alijs ipsorum magis ostendit.
 Inuicem ad ipsi habeat scriptum et eius omnes obsequent iudicium. Inuicem et eius ciuitate semel in anno nundinas. et in festo beati sabiti
 et festo semel in septimana. et die dimitte. Et alio quibus ut in iudicium et comodum. Inuicem et ad nundinas ipsorum et ipsorum uenien
 tes et in reuerentia ipsius magnificentie gaude uolumus et defensione. Et autem hoc ipsius et indulgentie ordinato. rata et ipsius
 permaneat. eam signum ipsius inuicem et ab omnibus ipsius ipsius obsequi. Dat. apud Silesiam. x. kalendas Decembris.



Inscriptio à tergo Diplomatici
 Genyoi regis Romanorum
 de thelono noue ciuitatis

F. L. Brandes. Schulz. Alstedt. 1731

Was die abgedruckte abbreviirte Copey mit dem in der Registratur des Rahts hiesiger Dom-Probstlichen Neu-Stadt Hildesheim befindlichem und daselbst bis anhero aufbehaltenem/ dahier bey Chur-Fürstlicher Cöllnischer Stifft-Hildesheimischer Regierung producirtem Original-Diplomate (woran das Sigillum, obwohlen an der Seiten etwas abgebrochen/ dennoch an einer gelben und rohten seiden Schnur dergestalt fest in vorgefetzter Form hangend befunden worden/ das handgreiflich darab zu ersehen/ das jetztgemelte Schnur nicht aus dem Wachs gewesen) nach vorheriger fleissiger Collationirung von Wort zu Wort gleichlautend seye/ solches wird mit aufgedrucktem Chur-Fürstlichem Cöllnischen Cansley-Inselgel und meiner des Secretarii Unterschrift beurkundet. So geschehen Hildesheim den 17ten Maji 1731.

L. S.
REGIM.

J. B. Meyer/ Secret. mppr.

**EXHIBITIO EJUSDEM DIPLOMATIS
SUB LITERIS ROMANIS COMMUNIBUS.**

Henicus Dei gratiâ Romanorum Rex & Semper Augustus. Universis, ad quos præfens Scriptum pervenerit, gratiam suam & omne bonum. Cum Imperialis magnificentia omnibus aliis supereminet, liberalitatem nostram decet esse præcipuam maxime circa loca relligiola & Viros ecclesiasticos, ut grata eis conferamus subsidia, ipsam honorantes, ad cujus sortem electi sunt & ministerio mancipati. Unde Nos ad instantiam & petitionem C. Præpositi majoris Ecclesie in Hildensem, Civitatem Novam intra Hildensem & Losbecke constitutam liberam esse censemus, eam ab oneribus & muneribus eximentes, ut telonia & præstationes, quæ debent, nulli hominum perfolvant, sed soli Præposito Majori, qui fuerit pro tempore, quo ad omnem utilitatem & reverentiam semper subsint & in ejus devotione permanent. Liberum etiam Præposito Officiorum instituire, qui ad ipsum habeant respectum & ejus tantum observent judicium. Indulgemus etiam eidem Civitati semel in anno nundinas scilicet in Festo Beati Lamberti, & forum semel in septimana scilicet die Dominico vel alio quem sibi utilem viderit & commodum. Omnes etiam ad nundinas prædictas & forum venientes & inde recedentes, nostræ magnificentie gaudere volumus defensione. Ut autem hæc nostræ indulgentiæ ordinatio rata & inconvulsa permaneat, eam Sigilli nostri impressione munivimus, & ab omnibus firmiter præcipimus observari. Datum apud Herbipolim X. Calend. Decembris indictione XV.

(L. S.)
HENRICI

Inscriptio à tergo Diplomatis
Henrici Regis Romanorum de thelonio Novæ Civitatis.

abrevierte Copey mit dem in der Registratur des Raths
stlichen Neu-Stadt Hildesheim befindlichem und daselbst
altenem / dahier bey Chur-Fürstlicher Cöllnischer Stifts-
regierung producirtem Original-Diplomate (woran das
Seiten etwas abgebrochen / dannoch an einer gelben und
alt fest in vorgesezter Form hangend befunden worden /
ersehen / das jetztgemelte Schnur nicht aus dem Wachs-
iger Collationirung von Wort zu Wort gleichlautend seye /
em Chur-Fürstlichem Cöllnischen Sankley-Inseigel und
briffte beurkundet. So geschehen Hildesheim den 17ten

L. S.

REGIM.

J. B. Meyer / Secret. mppr.

PRO EJUDEM DIPLOMATIS
TERIS ROMANIS COMMUNIBUS.

porum Rex & Semper Augustus. Universis, ad quos præ-
gratiam suam & omne bonum. Cum Imperialis magni-
pineat, liberalitatem nostram decet esse præcipuam maxi-
Viros ecclesiasticos, ut grata eis conferamus subsidia,
prtem electi sunt & ministerio mancipati. Unde Nos ad
Præpositi majoris Ecclesie in Hildensem, Civitatem Novam
constitutam liberam esse censemus, eam ab oneribus &
onia & præstationes, quæ debent, nulli hominum perfol-
jori, qui fuerit pro tempore, quo ad omnem utilitatem &
& in ejus devotione permaneant. Liberum etiam Præposito
e Officia in mechanicis & aliis professionibus, & Magistris
I ipsum habeant respectum & ejus tantum observent judi-
idem Civitati semel in anno nundinas scilicet in Festo Beati
a septimana scilicet die Dominico vel alio quem sibi utilem
nes etiam ad nundinas prædictas & forum venientes & inde
entia gaudere volumus defensione. Ut autem hæc nostræ
& inconvulsa permaneat, eam Sigilli nostri impressione mu-
Datum apud Herbinolim

Nun mag man aber die Cron/ oder den Bart/ oder den Scepter/ oder den Thron/ oder das Pallium, oder den inneren Ring um die Schrift/ oder die Form der Buchstaben/ mit einem Wort/ was man will/ betrachten/ so ist kein Ey dem andern gleicher als das in dem angefochtenen Diplomate und die an andern Diplomatibus des Römischen Königs Henrici VII. hangende Sigille/ ausser daß in dem ersten die in denen andern mitten auf dem Sigill zu beiden Seiten des Königs befindliche Worte: Et Dux Suevie nicht anzu treffen seynd.

Was nun dieses anbelangt/ so ist erstlich/ wie es der Augenschein gibt/ das Sigill gegen die Helffte abgebrochen/ kan man also nicht urtheilen: ob die Buchstaben: VEVE jemals auf der abgefallenen Seite gestanden seye/ oder nicht? Alleine eben deswegen/ weilens solches Sigill injuriâ temporis so stark lãdirt worden ist/ brauchet es auch gar keine Credulitãt oder grossen Persuasion, sich selbst oder jemand anders Glauben zu machen/ daß die Buchstaben: ET DUX S gar wohl ebenfalls von der Zeit abgenutzt und consumirt worden seyen/ zumalen da man Exempel hat/ daß dergleichen mitten auf dem Sigill befindliche Wörter durch die Zeit dergestalt ausgelõschet worden seynd/ daß man kaum noch einiges oder rechtes Veitigium mehr davon antreffen können/ ohnerachtet die übrige Schrift und Bild noch ganz wohl conservirt waren/ wie sich hievon abermalen in oballegirten *Pactis & Privilegiis Francofurtensibus* ein deutliches Exempel an dem Sigill Kayfers Friderici II. findet.

2. Ist bekannt und nicht nur von Herrn HAHNEN in seiner *Reichs-Histor. Part. IV. p. 213. seq.* durch loca Scriptorum antiquorum erwiesen/ sondern auch aus Gegeneinanderhaltung derer in *STRUVII Corpor. Histor. German. und erשמלדדדדד Pactis & Privileg. Francofurt. Tab. I.* nach denen Originalien in Kupffer gestochenen Sigillen ersichtlich und ohnlaugbar/ daß Kayser Fridericus II. unsers Henrici VII. Vatter/ (auch nur so lange er noch den Titul Romanorum Rex geführt) mehr denn einerley Sigille geführt habe/ wie dieses auch schon vor ihm andere Kayser gesahan/ wovon man hier Ex. gr. Henricum S. anführen will/ von welchem SOLLERIUS in *Actis Scriptor. in Julio Tom. III. p. 769.* ex Originali zweyerley ganz differente Sigille vorstellet. Das Diploma mit dem ersten Sigillo ist gegeben VI. Nonas Aprilis Anno Dominicæ Incarnationis M III. Indict. I. anno secundo Domini Henrici Regis I. zu Quidlingaburg, und davon haben das Originale die Scriptor. Antwerp. noch in ihren Händen/ auch hat es Schatenius in *Annalibus suis Paderborn. ad annum 1003. pag. 367.* schon produciret. Das andere Diploma eines ganz discrepanten Sigilli ist laudatis Scriptor. Antwerp. An. 1699. communicirt worden aus dem Archivio zu Bamberg/ und ist datirt Frankonofurti Anno Dominicæ Incarnationis M VII. Und also ist/ da dieses Sigill im übrigen vollkommen mit Henrici VII. Rom. Regis seinen übereinkommt/ und die geringste notas suspitionis nicht an sich hat/ auch in dem Fall/ wann man gleich wolte/ es seyen die quæstionirte Buchstaben niemalen auf unserem Sigill gestanden/ dennoch Grund Sãgen so wohl der Vermuth/ als auch der Diplomatic gemãß ist/ vielmehr zu glauben/ daß dieses ein anderes/ wiewolen auch genuines/ Sigill König Heinrichs seye/ als es wegen dieser Discrepanz nur so crudè pro adulterino zu declariren.

3. Hat erstbelobter Herr HAHN L. z. gleichfalls angemerket/ daß unter Kayser Friderich II. nicht nur die Vergrößerung der Titulatur aufgekomen seye/ sondern eben derselbe auch seinen Titul wãhrender Regierung mit neuen Zusãzen vermehret habe/ worinn auch die Söhne dem Exempel des Vatters gefolget seyen und sich NB. dann und wann von mehr als einem Land geschriben

ben hätten; massen dann / daß diese Titulatur: Dux Suevoe nicht als eine Haupt-Titulatur angesehen worden seye; Daraus klar ist / weilen Henricus VII. in seinen Diplomatus / wo doch der Raum eine grössere Titulatur als auf einem Sigill verstatet hätte deren niemalen Meldung thut / wie sich dann auch solche in mehrertheilten *Pactis & Privileg. Francofurt.* nicht auf dem Sigill des Röm. Königs Conradi, Henrici VII. Bruders befindet. Videatur etiam Eccard de Imag. & Inscr. quæ in Sigillis Imperat. Roman. occurrunt. P. I. c. IX. n. LIX. bey welchem sein vödtiger Titul ex *Zylessio* ist folgender: CONRAD DIVI AUG. 9 TI IMPRIS FRIDCI FILIUS DI GRA ROMANOR. I REGE ELECTUS HERE. - - S IERLM; noch auf beeder Vaters / Kayser Frederichs II. Sigill zu finden ist. Dahero um so weniger daraus zu machen ist / daß solcher Titul in unserm Sigill ermanglet.

Und da noch hinzukommt / daß das Diploma controversum älter ist / als die beide Franckfurtische / hingegen jenes Sigill dieser ihren so wohl in der Grösse als sonst in übrigen vollkommen gleichet / so findet die Muthmassung / daß solche auf den denen spähter gegebenen Diplomatus anhangenden Sigill befindliche Worte erst nach der Hand bey gut befundener Vermehrung des Tituls oder etwa von dem Vater an den Sohn beschenehen Cession des Herzogthums Schwaben oder aus anderen Ursachen darin gegraben worden seyen / um so mehr ganz ungezwungenen Platz / als solches gar wohl geschehen können / da diese Worte auf den sonst leeren Platz zu beiden Seiten des Königs stehen.

Zu noch mehrerer Bestärkung des in diesem §. gesagten ist zu melden / daß an beiden in §. 17. num. 1. & 2. angeführten Franckfurtischen Diplomatus des Römischen Königs Henrici VII. die Sigille in der Grösse / Stempel / Um- und Überschrift einander vollkommen gleich seynd / wie der so wohl wegen seiner gründlich- und weitläufftigen Gelehrsamkeit / als auch wegen seiner ohngemeinen Keufseligkeit und Begierde der gelehrten Welt zu dienen längst hochberühmte Burgermeister zu Franckfurt am Mayn / Herr Zacharias Conrad von Iffsenbach sub dato 16. Junii 1731. an den Autorem dieser Schrift berichtet / massen ermelter Herr Burgermeister auf vorgängige Erlaubniß eines Eöbl. Magistrats (demic dafür öffentlich gestemender Dank mit erstattet wird) die Bemühung gütigt übernommen hat / die Originalia in Augenschein zu nehmen. Auch ist nicht mit Stillschweigen zu übergehen / daß an dem Ofnabrückischen Diplomate de An. 1225. welches gleich angeführt werden sollte / weder auf dem daran hängenden fragmento Sigilli linker Hand des Königs / weder auf den anderen fragmento rechter Hand / ebenfalls einiges Veltigium von dem Titul und Buchstaben Et DUX S-VEVIE nicht anzutreffen ist / wie der unten zu benennender Hr. Secretarius Rmi Cap. daselbst speciali attestato de 13. Junii a. c. bescheiniget hat. Solten nun so mehrere Documenta noch nicht genug seyn dem Herrn von Meyern seine irrige Meinung oder doch präoccupirtes Gemüht zu benehmen / hat er nur nachzuschlagen das überall Approbation findende und ihn als eines Braunschwiegischen Scribenten ohne Zweifel bekannte Opus ECCARDI de Imag. & Inscr. quæ in Sigillis Imperat. Roman. occurrunt. In welchem auch eines solchen Sigilli von Henrico VII. ohne dem Titul DUX SVEVIE, und zwar NB. primo loco gedacht wird. *loc. cit.* n. LIX. "Sigilla bina Henrici, Frederici II. Filii, qui se Regem septimum vocavit, Parréque in Italia & Palæstina absente, Republicæ, consilio Engelberti Colonienfis Archiepiscopi præfuit, posteaque perfidiæ reus in exilium ire coactus ac mærore confectus expiravit. Utrumque ex tabulariis Ecclesiæ Ss. Simonis & Judæ Goslariensis accepimus. Alterum (†) hac epigraphæ exornatur: † HENRICUS DI GRATIA ROMANORUM REX & SEMPER AUGUSTUS

STUS; Alterum verò licet ejusdem typi in ipso tamen orbe simul adscri-
ptas habet has voces: Et DUX S.--VEVIE.

§. 17.

9. Führet der Herr von Meyer von dem Römischen König Henrico VII. 15. Diplomata an und macht den Schluss daraus: selbige zeigten/ das dieser König Heinrich anfänglich nur allein die Jahr-Zahl und den Monats-Tag gebraucht/ nachgehends von An. 1229. an habe er auch die Indiction hinzuge-
setzt/ welche aber nirgens mit einer Arabischen Ziffer/ sondern allezeit mit dem gewöhnlichen Numero Romano oder gar mit Buchstaben völlig geschrie-
ben worden seyen. Nun solle jemand das Diploma quaestionis gegen alle diese Urkunden halten und selbstem judiciren/ ob es einer einigen derselben ähn-
lich seye?

Forderist muß man hiebey erinnern/ das die düsseltige Intention nicht ge-
wesen seye/ in dem jüngsten Impresso einen Catalogum derer von dem Röm. König Henrico VII. vorhandenen Urkunden zu sammeln/ sondern nur einige zur Probe und zum Beweis anzuführen/ das dieser König Heinrich wäh-
rend seines Herrn Vatters Abwesenheit die Regierung in Teutschland verwal-
tet habe. Nachdem aber der Herr Begner nunmehr eine Collation zwis-
schen dem dormalen strittigen und den übrigen Diplomatiibus Henrici VII. anzustellen beliebt/ so will man zwar/ ob es gleich leicht geschehen könnte/ nichts davon gedencken/ wo die von dem Herrn von Meyern producirt Diplomata auch sonst anzutreffen seyen/ wohl aber dieses melden/ das der Herr Begner eben so wenig als düsseltiger Schrifften-Steller in dem vorigen Impresso alle von diesem König Henrico vorhandene Urkunden angeführt habe. Dann nur deren/ welche uns jezo in die Hände fallen/ zu gedencken so finden sich aus-
ser denen von dem Herrn Begner specificirten noch von ihm:

1.) Ein Diploma, so er denen von Franckfurt/ Weylar/ Fridberg und Gesu-
hausen gegeben/ das niemand dieser Ort Bürgere seine Töchter oder Enckel wider seinen Willen auch einem Kayserlichen Hofdiener zu verheyrathen ge-
trungen werden möge de Anno 1232. der Anfang ist: H. Dei Gracia Rom. Rex & semp. Aug. &c. das Ende: Datum apud Nuremberg Anno Domini-
cae Incarnat. M CC XXXII. XVIII. Kal. Febr. Indict. V. Vid. *Privilegia und Pacta der Stadt Franckfurt am Mayn*. Edita de 1728. pag. 2.

2.) Ejusdem Diploma, darinnen er den Bürgern zu Franckfurt zu Er-
haltung des Bruckenbaus dasselben die halbe Nutzung von der Milch/ des-
gleichen Holz/ so viel darzu vordöhten/ verheht de An. 1235. der Anfang ist: In Nomine Domini Amen. Henricus septimus Dei Gracia Romanorum Rex & semper Augustus &c. Das Ende: Acta sunt haec apud Frankenvord. Anno Incarnationis Dominice M CC XXV VI. Idus Maji, Indictione VIII. regnante Domino Henrico, invictissimo Romanorum Rege, anno regni ejus V. dat. apud Nuremberg, VI. Nonarum Julii, Indict. XIII. *ibid.* pag. 3.

3.) Gedendet Herr Christoph Jacob WALDSTROMER in *Orat. de Curia Regis Comitibusque ante Sanction. Carolin. temporis Norimbergae celebrat.* p. 42. eines denen Schotten-München der Regidischen Abbtien ertheil-
ten Diplomatis, mit der Unterschrift: Acta sunt haec Anno Domin. Incar-
nat. M CC XXV.

4.) Exhibiret LÜNIG in *Spicil. Eccles. des Reichs-Archivs Part. III.* p. 102. ein Diploma de 1228. wodurch König Heinrich den Abbt zu Corvey bey dem Besitz des Eres-oder Martis-Bergs maintainiret. Der Anfang ist: Hen-
ricus, Dei Gracia Romanorum Rex & semper Augustus &c. Der Schluss: Datum apud Ulmam Anno Domini M CC XXVIII. Indict. prima.

5. IDEM in des Reichs-Archivs *Part. Spec. Cont. IV. 2. Th.* unter dem
Ganse und Municip. Städten p. 427. hat ein Diploma de An. 1234. wo-
durch

durch er die Stadt Erfurt von der Reichs-Acht absolvirt und ihre Gerechtigkeiten und Freyheiten confirmirt. Der Anfang ist: Henricus, Dei Gratia Romanorum Rex & semper Augustus &c. Das Ende: Actum apud Bopardiam, Anno Gratiae Millesimo, ducentesimo, tricesimo quarto, tertio Idus Sprembris, Indictione septima.

6.) IDEM in des Reichs-Archivs *Part. Gener. Contin. II. p. 150.* hat eine Teutsche (oder vielmehr darcin übersetzte) Urkund wider die in Städten und Märkten/unter eigenen Satzungen aufgerichtete Gesellschaften und Zünfte de An. 1231. so anfängt: Wir Heinrich von Gottes Gnaden Römischer König und allezeit Mehrer des Reichs &c. und sich endiget: Geben zu Worms am 23. Tag des Janners nach Christi Geburt 1231.

7.) IDEM in des Reichs-Archivs *Part. Special. Contin. II. unter Sandersheim p. 824.* hat ein Diploma, worinn er diesem Stifft die Freyheit ertheilt/ daß der verstorbenen Abtrissinnen hinterlassene Mobilien dem Stifft heimfallen sollen de An. 1228. der Anfang ist: Henricus Septimus Dei Gratia, Romanorum Rex & semper Augustus &c. das Ende: Datum apud Franckenfurt. Anno Dominicae Incarn. M CC XXVIII. 2. Idus Novembr. Indict. XIII.

8.) IDEM in *Spicil. Eccles. Part. III. p. 320.* hat eine Confirmation der von Henrico der Abtrey Irsee ertheilten Bestätigung ihrer Privilegien de An. 1227. Der Anfang ist: Henricus Dei Gratia Romanorum Rex & semper Augustus &c. Das Ende: Data apud Ulmam, Anno Dominicae Incarnationis 1227. pridie Nonas Maji, Indictione 15. Tertio hujus donationis &c.

9.) IDEM *Spicil. Eccles. Part. II. p. 505.* hat eine Confirmation eines Tausch-Brieffs zwischen denen Bischöffen zu Lüttig und Metz de Anno 1227. so anfängt: Henricus, Dei Gratia Romanorum Rex & semper Augustus &c. und außhört: Datum apud Geilenz Anno Domini 1227. Mensis Augusti.

10.) IDEM *Spicil. Eccles. I. Theils Fortsetzung p. 34.* hat eine Confirmation der Erb-Bischoff Sigfrid III. zu Mainz über Laurisheim ertheilten Lehen de An. 1232. Der Anfang ist: Henricus Romanorum Rex, Dei gratia, semper Augustus &c. Das Ende: Datum apud Chindacum anno Domini M CC XXXII. quinto Calend. Maji Indictione V.

11.) IDEM in *Part. Special. Contin. I. unter Oesterreich p. 6.* hat ein Diploma R. Heinrichs für Herzog Leopold zu Oesterreich de An. 1228. der Anfang lautet: In Nomine sanctae & individuae Trinitatis. Amen. Henricus Dei gratia Rex Romanorum semper Augustus &c. Das Ende: Acta apud Eslingen. Anno Dominicae Incarnationis 1228. nono Cal. Sept. Indict. prima.

12.) IDEM in *Spicil. Eccles. Part. 3. p. 413.* hat ein Privilegium desselben für die Abtrey Petershausen wegen der Saub-Berechtigkeit über dieselbe de An. 1226. so anfängt: Henricus Septimus, divina favente clementia Romanorum Rex & semper Augustus &c. und sich schließt: Datum apud Ezzelingen Anno Domini Incarnationis Millesimo ducentesimo vigesimo sexto, XVI. Kalend. Martii, Indictione decima quinta.

13.) IDEM *l. c.* hat noch ein Privilegium von ihm für die Abtrey Petershausen / worinn er dessen Häuser in denen benachbarten Städten Inwohner von allen Exactionen befreyet de An. 1229. Der Anfang ist: Henricus, Dei gratia Romanorum Rex & semper Augustus &c. Der Schluß: Dat. apud Überlingen, Anno Dominicae Incarnationis millesimo, ducentesimo, vigesimo nono, X. Kal. Novembr. Indictione tertia.

14.) IDEM in *Spicil. Eccles. Part. 3. unter den Abtrissinen p. 208.* hat von R. Henrico eine Urkund de 1230. wegen der Stifft Queblinburgischen Erb-Neunter Succession. Es hebt sich an: H. Dei gratia Rom. Rex semper Augustus &c. und schließt: Dat. ap. Nurnberg, Anno 1230. 15. Kal. Octob. Indict. 3. IDEM

15.) IDEM *Part. Spec. Contin. IV. 1. Th. p. 3.* hat ein Diploma von ihm wegen der Reichs-Städte Recht/Wändnisse zu schliessen/welches anfängt: Henricus Dei gratia Romanorum Rex & semper Augustus &c. und aufhöret: Datum apud Wormatiam Anno Incarnacionis Domini M CC XXXI. X. Kal. Februarii, Indictione tertia.

16.) IDEM *in Spicil. Eccles. Part. III. p. 511.* hat ein Diploma de An. 1229. worinn er der Abbtey Salmannsweil gewisse Güter von allen Steuern und Auflagen befreyet. Es fangt an: Henricus Dei gratia Romanorum Rex & semper Augustus &c. Und endigt sich: Datum apud Überlingen Anno verbi incarnati millesimo ducentesimo vigesimo nono, decimo Kalendas Novembris, Præsentialibus &c.

17.) IDEM *l. c. p. 513.* hat auch eine Extension dieses Privilegii de Anno 1234. mit dem Anfang: In nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis, Henricus, Dei gratia Romanorum Rex & semper Augustus &c. Und dem Schluß: Hæc autem acta fuerunt apud Nurnberg Anno M CC XXXIV. Idus Augusti, Indictione 4. præsentibus &c.

18.) IDEM *l. c. p. 549.* producirt ein Privilegium R. Henrici VII. für die Abbtey Schussenried de An. 1227. welches sich anhebt: In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis. Henricus, divina favente clementia Romanorum Rex & semper Augustus &c. und aufhöret: Acta sunt hæc Anno Dominicæ Incarnacionis millesimo, ducentesimo, vicesimo septimo. Indictione quinta decima. Datum Ulmæ, XV. Kalend Martii.

19.) IDEM *Part. Spec. Contin. IV. 2. Th. p. 465.* hat ein Diploma vor die Stadt Speyer wegen ihrer Zoll-Freyheit bey Oppenheim de An. 1233. mit dem Anfang: Henricus Dei gratia Romanorum Rex & semper Augustus &c. und dem Schluß: Datum apud Eslingen, anno Dominicæ Incarnacionis millesimo ducentesimo trigesimo tertio, IV. Nonas Junii, Indictione VI.

20.) IDEM *Spicil. Eccles. Part. III. p. 678.* hat ein Privilegium vor die Probstey Ursperg de An. 1225. so anfängt: In nomine sanctæ & individuæ, Hainricus Dei gratia Romanorum Rex & semper Augustus &c. und aufhöret: Acta sunt hæc præsentibus. -- Amen. 1225.

21.) IDEM *l. c. p. 750.* hat von R. Heinrich eine Confirmation und Extension der Abbtey Weissenau Freyhriten de Anno 1226. publicirt / mit dem Anfang: In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis, Henricus Dei gratia Romanorum Rex & semper Augustus &c. und Ende: Datum apud Wineg. (Dieses wird ohnfehlbar Winigarten oder Weingarten seyn/wie es in einem Diplomate de 1218. *ibid.* genannt wird) per manum Henrici -- Præpositi Imperialis aula Protonotarii, Octobr. (fortè prid.) Idus Novembr. Indictione tertia decima. Anno ab incarnatione Domini millesimo CC XXVI.

22.) IDEM *Part. Spec. Contin. IV. 2. Th. p. 643.* hat ein Privilegium für die Stadt Wimpfen über den Forst bey Wollenberg de An. 1223. Der Anfang ist: In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis, Henricus septimus, Dei gratia Romanorum Rex & semper Augustus &c. Das Ende: Actum apud Wormatiam Anno ab incarnatione Domini M CC XXIII. VI. Idus Januarii, Indictione XII.

23.) IDEM *in Spicil. Eccles. Part. II. p. 946.* hat endlich auch noch eine Version eines Diplomatis über die von Würzburg an den Teutschen Orden beschickene Tradition Werneck de An. 1223. so sich anhebt: Heinrich der Strebende aus Günst göttlicher Mildigkeit Römischer König und allezeit Mehrer des Reichs ic. und schließt: Diese Dinge sind geschehen im Jahr des Herrn Menschwerdung 1223. in der zwölften Römer Zins-Zahl. Geben zu Würzburg am 4. Tag des August-Monats.

24.) PFEFFINGER in *Vitriar. illustr. Tom. I. pag. m. 135.* führt aus LEUCKFELDS *Antiquitat. Walckenried. Cap. 13. p. 194.* ein Diploma de a. n. 1223. an/ worin die Canonici zum H. Creutz zu Northausen bestätiget werden/ mit der Unterschrift: *Acta hæc sunt apud Northusen anno Domini Incarnationis 1223. mense Septembri, Indiæ. XI. à regnante Domino Henrico septimo, Dei Gratia excellentissimo Romanorum Rege & semper Augusto, anno regni ejus secundo. &c.*

25.) IDEM *l. c. ex Eodem l. c. Cap. 18. p. 366.* producirt den Schluss noch eines andern Diplomatis, wodurch der Abtley Walckenried Privilegia bestätigt worden seynd/ de eodem Anno, der also lautet: *Acta sunt hæc Anno Domini Incarnationis 1223. Indiæ. XI. regnante Domino Henrico septimo Romanorum rege & semper Augusto, Anno regni ejus in Imperio secundo. Datum apud Northusen, undecimo Calend. Octobris &c.*

Endlich/ nachdem man seithero die völlige Copien des pag 14. angeführten und noch eines andern Osnabrückischen Diplomatis erhalten hat/ will man solche dem Publico hientit 26.) communiciren:

Henricus Dei gratia rom. rex & semper augustus. Ad totius ignorantie scrupulum refecandum notum facimus universis Imperii fidelibus, quod dilectus Princeps & Consanguineus noster E. (Engelbertus) Osnabrugensis electus à nostra postulavit excellentia, ut in quibusdam villis sui Episcopatus, videlicet (NB. hic erat aliquod verbum prorsus illegibile) Osnabrug, Iburch. Melle. Dyßene. Anheim. Brames. Damme. Widenbrücke Judicium quod vulgo Gogerichte appellatur ipse sui que Successores per Gogravios proprios ab eis institutos libere exequantur. Quod liberiorum habeant suorum subditorum excessus & insolentias corrigendi facultatem. Nos igitur cum ex suscepti cura regiminis promotionibus Ecclesiarum intendere teneamur & eas in sui juris conservatione clementer confovere memorati Principis nostri E. petitioni pio concurrentes assensu in prenominitis villis idem judicium quod Gogerichte dicitur sibi & suis successoribus de consilio Principum & fidelium nostrorum exequendi concessimus auctoritatem. In cuius rei testimonium presentem paginam exinde conscriptam Sigilli nostri munimine dignam duximus corroborari. Datum Wormatiæ. III. Non. Septembris. Indiæ. XIII. Anno Domini milles. ducent. XXV.

(L. S.) Pro Copia cum suo Originali in Archivio Rmi Capituli Ecclesiæ Regiæ Cathedralis Osnabrugensis asservato tam verbotenus, quam quoad Sigillum, pergameno quoad quartam partem Originali Diplomati in cera alba adhuc firmiter adhærens concordate & vidimata scripti & subscripti, insuperque attestor, medietatem Sigilli equidem deesse, tertiam verò, præter appendentem, partem, prout fractura hujus picturæ demonstrat, separatam esse, ita tamen ut bina hæc frustra muruam inclusionem & conjunctionem aptè & correspondenter admittant; In fidem Notariatus mei pizerum apponendo

<p>Sub Cruce (L. S.) Candor Nor. Promicat</p>	<p>C. J. Hesselmeir Notarius & Rmi Capituli Ecclesiæ Cathedralis Osnabrugensis Secretarius substitutus mppriâ.</p>
---	--

Auch findet sich eine Copie dieses Diplomatis in dem Copiario Statutorum & Privilegiorum dieses Hoch-Stifts/ welche mit obiger völlig übereinkommt/ nur daß nach: Osnabrugensis das Wort: electus ausgelassen/ vor das in dem Original unleserliche Wort das Wort: Civitate gesetzt und für conservatione geschrieben

geschrieben ist: confirmatione, wie die aus solchem Copiarlo die uns zu Handen gekommene Abschrift bezeuget / welche erstgemeldter Herr Hesselmeier gleichfalls vidimiret hat.

Das andere Diploma aber lautet:

H. Dei gratia Rom. Rex & semper augustus. Untverfis Imperii fidelibus presentes literas inspecturis, gratiam suam & omne bonum. Ad noticiam singulorum volumus pervenire, quod nos intuitu devocionis quam ad nos habet dilectus Princeps noster venerabilis Osnabrugensis Episcopus locum argentifodine in predio Ecclesie sue quod Huel & Stertbrincke vulgariter appellatur, sibi suisque successoribus & ecclesie Osnabrugensi cum omni jure & integritate ac ius pertinenciis titulo contulimus feudali & eorum perpetuis usibus deputamus. Ut igitur hec concessio nostra ipsi Episcopo & suis successoribus ac Ecclesie memorate rata permaneat & inconvulla presentem paginam inde conscriptam appensione Sigilli nostre Celsitudinis fecimus communiri. Datum apud Oppenheim anno dnice incarnar. M CC XXXV. Cal. April. Indiēt. VIII.

(L. S.) Pro fidei Copia cum suo Originali in Archivio Ecclesie Cathedralis Osnabrugensis asservato tam verbotenus, quam quoad filerico in cera alba expressum & appensum Sigillum concordante & vidimata scripti & subscripti solitōque Notariātus mei pizeto comunivi.

Sub Cruce (L. S.) Candor Not. promicat	C. J. Hesselmeir Notarius & Rmi Capituli Ecclesie Cathedralis Osnabrugensis Secretarius substitutus mppr.
---	---

Von diesen breiden Diplomatis meldet auch ein altes Chronicon MS. Osnabrug. welches Anno 1450. scheinet verfertiget zu seyn in engelberto mit folgenden Worten: "Hic etiam ab Henrico Romanorum rege Anno millesimo ducentesimo vigesimo Vto iterum impetravit coërtionem iudiciorum vulgariter Gogerichte in civitate Osnabrugensi, Iborch, Melle, Disse-
ne Bramefchen, Damme, Widenbrugi &c. prout in Privilegiis apud Venerabile Capitulum Osnabrugense conservatis plenè continetur. *Ibidem* geschieht auch noch eines anderen Diplomatis von eben unserm Henrico VII. Meldung: "Idem etiam Antistes Engelbertus ab eodem Romanorum Rege Henrico anno millesimo, ducentesimo trigesimo quinto in Oppenheim impetravit argentifodinam in prædio Ecclesie Osnabrugensis Huel videlicet & Stertinbrincke.

Und so werden wir nunmehr hoffentlich von dem Römischen König Henrico VII. Diplomata gnug haben / um aus deren Gegeneinanderhaltung von der Authentie eines dritten ein sicheres iudicium fällen zu können. Stellen wir nun solche Collation an / so findet sich a) daß die in unserm Diplomate befindliche Titulatur mit derjenigen / welche der Römische König Henrico VII. in seinen meisten Diplomatis gebrauchet hat / vollkommen übereinstimmt. b) Sagt der Herr Begner zwar: König Heinrich habe anfänglich nur alleine die Jahr-Zahl und den Monats-Tag gebrauchet / nachgehends aber von An. 1229. an auch die Indiction hinzugesetzt; Daß aber dieses falsch seye / lässet sich theils aus denen von dem Herrn von Meyern selbst / theils aus denen von uns producirten Diplomatis augenscheinlich erweisen. Es lässet sich aber solches am besten darthun / wann wir die Diplomata Henrici VII. in gewisse Classen nach der Form ihrer Unterschrift abtheilen. Sie itaque Classis I. Diplomata, wo der Ort / Jahr / Monat / Tag und Indiction
expri-

exprimirt ist: Vid. Dipl. Meyer. 3. de An. 1224. 8. de an. 1229. 9. de an. 1231. 10. de an. 1232. 13. de an. 1233. 14. de an. 1234. 15. de eod. an. Unsere num. 1. de 1232. 2. de 1235. 3. de 1225. 5. de 1234. 7. de 1228. 8. de an. 1227. 10. de 1232. 11. de 1228. 12. de 1226. 13. de 1229. 14. de 1230. 15. de 1231. 17. de 1234. 18. de 1227. 19. de 1233. 21. de 1226. 22. de 1223. 23. de an. eod. 24. de eod. an. 25. de eod. an. 26. de 1225.

Classis II. Diplomata, wo der Ort/ Jahr und Monat exprimirt ist / aber der Tag und Indiction fehlen. Vid. Dipl. Meyer. 1. de an. 1222. Unsere num. 9. de 1227.

Classis III. Diploma, wo das Jahr/ Monat (wenigstens implicite) und Tag exprimirt seynd/ aber der Ort und Indiction fehlen. Vid. Dipl. Meyer. 2. de an. 1223.

Classis IV. Diplomata, wo der Ort/ Jahr/ Monat (theils expressé, theils implicite) und Tag exprimirt seynd/ aber die Indiction fehlet: Vid. Dipl. Meyer. 4. de an. 1225. 5. de an. 1226. 6. de an. 1226. Unsere num. 6. de 1231. 16. de 1229.

Classis V. Diplomata, wo der Ort/ Jahr und Indiction exprimirt seynd/ aber Monat und Tag fehlen: Vid. Dipl. Meyer. 7. de an. 1228. Unsere num. 4. de an. 1228.

Classis VI. Diplomata, wo der Ort/ Monat/ Tag und Indiction exprimirt seynd/ aber das Jahr fehlt: Vid. Dipl. Meyer. 11. de an. 1233. 12. de anno 1234. 16. de anno incerto

Classis VII. Diploma, wo das Jahr exprimirt ist / aber Ort/ Monat/ Tag und Indiction fehlen Vid. supra num. 20. de anno 1225.

Aus diesen Classen nun lernen wir / daß nicht nur so wohl vor an. 1229. die Indiction zuweilen gebraucht / als auch nach selbigem zuweilen ausgelassen worden seye / sondern daß auch Diplomata, welche in einem Jahr gegeben worden / von einander in dergleichen Umständen ganz abgehen / wie zu sehen ist an denen Diplomatus de an. 1223. (Vid. Class. 1. & 3.) 1225. (Vid. Class. 1. 4. & 7.) 1226. (Vid. Class. 1. & 4.) 1227. (Vid. Class. 1. & 2.) 1228. (Vid. Class. 1. & 5.) 1229. (Vid. Class. 1. & 4.) 1231. (Vid. Class. 1 & 4.) 1233. (Vid. Class. 1. & 6.) und 1234. (Vid. Class. 1. & 6.) Ja es wird kein einziger Kayser oder König in medio aëvo seyn / in dessen Diplomatus sich nicht Differencien von solcher Gattung finden. Endlich so muß man sich nicht mehrers wundern / daß der Herr Begner unser Diploma wegen dieser Stücke verdächtigt hat machen wollen / da es doch mit denen drey von ihm selbst als genuin producirt in der sechsten Class vollkommen übereinstimmt.

§. 18.

10. Gedencet der Herr von Meyer / daß er zwar den Umstand nicht urgiren wolle / daß König Heinrich Anno 1226. in Italien gewesen seye / weil es seyn könnte / daß er noch selbiges Jahr wieder zurückgegangen seye / doch scheint es deswegen zweifelhaft zu seyn / weil sonst Bischoff Hermann zu Würzburg von solcher des Königs Anwesenheit also zu proheiren und so fort das Privilegium über die Aller-Heiligen Mess oder Jahr-Markt / welchen er damals angerichtet / zu impetiriren gesucht haben würde / ohne es bis auf das folgende Jahr an einen fremden Ort zu verschieben.

Ohnerachtet aber dieser Einwurff gar keine Beantwortung nöthig hätte / da der Herr Begner selbst erkennt / daß er nicht schliesse / so will man doch ex superabundanti so viel melden: a) Daß König Heinrich in alle Wege im Späth-Jahr 1226. sich in Teutschland und zwar im November selbigen Jahres in Schwaben zu Weingarten aufgehalten habe / ist aus dem §. præc. sub num. 21. producirt Diplomate ersichtlich. b) Das übrige rationem aber

“ Archivarius Lic. Clauer ist des Erbietens: ein förmliches Artestat hierüber
 “ anzustellen und selbiges in der Eantley corroboriren zu lassen.

§. 21.

13. Sollen die Urkunden / wo keine Testes, noch Subscriptio Cancellarii
 anzutreffen seynd / mit viel kleineren Buchstaben geschrieben seyn / als die andere :

Jedoch hat 1. der Herr Begner diesen Satz auch noch nicht erwiesen ;
 2. Wann dieses vorher gesehen seyn wird / stehet dem Herrn von Meyern
 frey / das Diploma quaestionis auch nach diesem criterio auf das genaueste zu
 examiniren / und zwischen demselben und dem Franckfurtischen Original-
 Diplomate de Anno 1232. (worin gleichfalls weder Testes noch Subscriptio
 Cancellarii anzutreffen seynd) eine Collation anzustellen / indeme man disseite
 versicheret ist / das er / wie in dem Sigill / so auch in der Form und Größe der
 Buchstaben nichts antreffen wird / was mit andern Diplomatus selbiger
 Zeiten nicht in Haupt-Sachen vollkommen übereinstimmet.

Ubrigens und da der Herr Begner so gar auf alle Kleinigkeiten tringet /
 so kan man nicht umbin / ihm folgende Regeln des so gelehr- als bescheidenen
 MABILLONII aus seinem Werk *de re Diplomat. lib. 3. Cap. 6.* zu Gemüth
 zu führen / allwo er schreibt :

II. Magnâ prudentiâ, eruditione ac moderatione summâ opus esse, ut
 vetera instrumenta legitime examinentur, nec cuivis illotis manibus id
 tentandum.

III. Semper judicandum in partem favorabilem, ubi res longâ posses-
 sione firmata est, ut Leges Civiles & Canonicae præcipiunt.

IV. Non ex sola Scriptura, neque ex uno solo characterismo, sed ex
 omnibus simul de vetustis chartis pronuciandum. Neque enim unum est
 in uno Seculo unâve provincia Scripturæ genus, sed varia, ut de nostro ex-
 periri licet, nec possunt omnes unius Seculi Scripturæ ad amassum repræ-
 sentari.

V. Unum aut alterum defectum, modò essentialis non sit, legitimis
 autographis obesse non debere, cum in sinceris Diplomatus nonnullis,
 quæ vidimus, quidam occurrant ejusmodi leviores defectus.

VI. Historicorum aut Inscriptionum testimonia legitimis chartis non
 itâ præjudicare debere, ut illorum præferatur autoritas, siquidem errata
 non levia Autoribus etiam æqualibus subrepunt aliquando, ut in quodam
 Autographo Philippi I. omisus fuerat numerus M. qui super lineam alio atra-
 mento postmodum adscriptus est. Non ergo semper in Diplomatum præ-
 judicium citari debent Historici & tituli quantumvis authentici & æquales.
 Quanquam Scriptoribus Diplomatum, quippe non admodum aliquando pe-
 ritis, proclive fuit errare in scientia historiciæ veteris.

VII. Additiones Incarnationis, Indictionis, glossematum aliorumque
 similibus maximè in Exemplis seu apographis non officere instrumento-
 rum veritati &c.

VIII. Puniendos utique falsarios, atque eos, qui falsis instrumentis do-
 lo malo abutuntur, sed NB. revincendos etiam pseudocriticos, qui quodli-
 bet temere falsi insimulant.

Welches letztere die beste Lehre für den Herrn von Meyern ist / deme allein
 zu Lieb alles dieses repetiret wird / indeme er noch keinen Mangel und Irregu-
 larität erwiesen hat / welcher sich an unserm Diplomate fände und man da-
 hero disseite keine Ursach hat / zu diesen Mabillonischen Regeln seine Zusucht
 zu nehmen.

§. 22.

14. Führet der Herr von Meyern ein Monogramma von dem Röm. Kö-
 nig Henrico VII. an / und will / man solle das Diploma quaestionis auch hier-
 nach prüfen. Gleich

Gleichwie aber demselben nicht unbekannt ist/ daß die Monogrammata sich nur bey derjenigen Sattung von Diplomacibus befinden/ wo die Subscripta Cancellarii und Benahmung der Zeugen vorhanden ist/ welche aber hier abgehen/ also kan auch solches Monogramma hier nicht entscheiden/ von wem das Diploma herrühre.

§. 23.

15. Gesiehet der Herr Begner/ daß zwar nicht ohne sene/ daß die Indictio XV. auf das Jahr 1226. Mense Septembri falle/ ungleichen/ daß das malen der Dom-Probst zu Hildesheim Conrad geheissen habe/ nicht weniger/ daß der Kayser Fridericus II. selbiges Jahr in Italien gewesen seye; Deme allem ohnerachtet aber (meinet er) könne doch das Diploma quæstionis nicht auf dieses Jahr referiret werden/ wann entweder das Jahr 1106. würtlich in dem Original stehe/ oder das ganze Diploma ein Fingmentum seye.

Nachdeme aber weder das erste noch das letztere ist/ und weder die Jahr-Zahl 1106. in dem Original stehet/ noch das ganze Diploma ein Fingment ist/ so bleibet der Schluß fest und ohnerweglich: es schreibe sich dasselbe von dem Römischen König Henrico VII. und nicht von Kayser Henrico V.

§. 24.

16. Will ex parte adversa durch eine weitläufftige/ mit mancherley denen Herren Catholicis odiosen und adrem lediglich nichts tangenden Digressionibus erfüllte Induction dargethan werden/ als ob man nach disseitiger Art zu argumentiren auch schliessen könnte/ das Diploma seye gar An. 1017. von Kayser Henrico II. gegeben worden/ weilen a) damals ein Kayser Henricus gelebt/ welcher b) ohnfreitig im November 1017. in der Würzburgischen Gegend gewesen/ c) die Indictio 15. passe auf diese Zeit und seye d) zu vermuhten/ der damalige Dom-Probst habe Conradus geheissen. e) Vielleicht habe auch der Kayser sich damals nur aus Demuht Regem und nicht Imperatorem genannt.

Nun ist zwar der Verfasser dieser Schrift nicht gesonnen/ sich auf obvermeldte Digressiones und das/ was von dem matrimonio Kayfers Henrici S. pro & contra geschrieben wird/ einzulassen/ kan aber/ da er die Ehre hat/ für eine fürnehme Standes-Person Catholischer Religion in dieser Sache die Feder zu führen/ doch nicht umhin/ in dem Anhang dasjenige benzuführen/ was die Herrn Catholici pro Castitate ermelten Kayfers und seiner Gemahlin anführen/ welches um so mehr verdient bekannter gemacht zu werden/ als die Acta Sanctorum Antwerpensia, woraus dieses extrahirt ist/ sich nicht in jedermanns Händen befinden/ die Ehre dieser hohen Personen aber sonst nirgends also wider die Einwürffe derer neueren Gelehrten gerettet ist.

Ubrigens die Instanz an sich belangend/ so wäre zwar in alle Wege ein solches ratiocinium handgreifflich absurd; alleine so wenig es sich mit der Wahrheit reimen würde/ so wenig reinet sich solches auch auf die disseite gebrauchte Art zu schliessen. Dann/ anderer Umstände nicht zu gedencken/ so ist a) beederseits eingestanden/ daß Henricus VII. sich Regem Romanorum geschrieben habe/ daß aber Henricus S. nach seiner An. 1014. beschehenen Päbstlichen Erönung sich dieses Tituls gebrauchet/ ist weder erwiesen/ noch in Ewigkeit erweislich. Dann ob es zwar wohl an deme ist/ daß sich bey HUNDIO Tom. II. p. m. 37. seq. ein (welches zu verwundern) von dem Herrn von Meyern übersehenes Diploma befindet/ welches anfangt: In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis. Henricus divina favente clementia Romanorum Imperator Augustus. Plantationis cujuseunque sirculus &c. und sich endiget: Data VII. Idus Junii, Indictione VII. Anno Dominicæ Incarnat. M IX. anno verò Domini Henrici secundi regnantis VIII. Actum Merseburg feliciter amen.

amen. Auch das Jahr 1009, so wohl mit der Indiction VII. als dem Regierungs-Jahr Henrici II. genau übereinkommt/ so ist doch daher augenscheinlich/ daß entweder das ganze Diploma erdichtet / oder doch die Jahr-Zahl beyge-
 stückt ist/ weil das Diploma gegeben worden seyn solle ob intervencum ac petitionem Godehardi, Hildeshaimensis Venerabilis Episcopi. Nun ist aber gewiß/ daß Godehardus erst zu Ende des Jahrs 1022. in welchem sein Vorfahrer S. Bernwardus XII. Kalend. Decembr. gestorben/ zum Bischof gekommen/ und am Fest des S. Apostels Andrea oder darauf folgenden ersten Advents-
 Sonntag von Erzbischoff Aribone zu Mainz zum Bischof eingesetzt ist. Vid. *Annales Hildes.* apud LEIBNITUM Tom. I. p. 724. ad b. a. *Ibid.* in *Vita S. Godehardi per Wolfherrum, Autorem coævum scripta* pag. 489. *Chron. Hildes.* *ibid.* p. 744. *ibi*: Ao. Incarn. Dom. M XXII. suæ verb Ordinationis XXX. Beatus Bernwardus Episcopus ad Christum migravit, cui venerabilis Godehardus Altahensis Abbas successit. *It. Vita S. Bernwardi* p. 464. & *Not. Leibnit. ad calcem.* b) Ist zwar richtig/ daß zu Henrici VII. Zeiten ein Dom-Probst zu Hildesheim Namens Conradus gelebt habe / von Henrici S. Zeiten aber ist es ebenfalls weder erwiesen/ noch erwieslich/ und die per ironiam gebrauchte Art / es zu demonstrieren/ toll genug: c) Endlich so kommt das an dem Diplomate hangende Sigill zwar mit Henrici VII. sehr überein / aber nicht mit Henrici II. und also ist diese ganze Instanz auch respectu unserer Meinung so schlecht gegründet / als sie überhaupt und in der That selbst ist.

§. 25.

17. Wird eingewendet/ das Wort: Prædecessor gehe so weit zurnck/ als Antecessor; ja Henricus VII. seye eigentlich nicht einmahl Wilhelmi Prædecessor gewesen / als der die Regierung nur vicario nomine geführt/ dahero Wilhelmi Diploma vergebens angeführet werde.

Weilen man aber dieses Argument Dom-Probstlicher Seits selbst nur als einen Neben-Grund ansieht und desselben zu Behauptung seiner Meinung ganz nicht nöthig hat / so will man auch jedem dinstfalls seinen freyen Willen und Meinung gerne gönnen/ muß aber nur erinnern/ daß Henricus VII. a) als ein würcklich erwähl- und gekrönter Römischer König allerdings ein eigentlicher und wahrer Antecessor und Prædecessor Wilhelmi gewesen/ auch b) die Regierung in Abwesenheit seines Vatters keines Weges vicario, sondern proprio jure geführt habe / wie er dann sich nirgendwo weder des Tituls eines Vicarii bedienet/ noch sich darauf nur mit einem Wort beziehet/ daß das/ was er gethan/ aus Zulassung oder Befehl seines Vatters oder in dessen Namen geschehe / sondern es zeigen vielmehr alle seine Diplomata, daß er solche aus eigener Macht und unter eigenem Nahmen ertheilet habe.

§. 26.

18. Heisse es / es siehe dahin / ob von Kaisers Wilhelmi Diplomate ein würckliches Original vorhanden seye / weil die Indiction und Jahr-Zahl mit Arabischen Ziffern exprimirt werde/ auch das Datum vom Jahr 1251. die ganze Confirmation verwerflich mache.

Jedoch wie es a) in der That nichts zu sagen hätte / wann auch das Diploma Wilhelmi weder jemals in rerum natura gewesen / noch dessen Original dormalen mehr vorhanden wäre / indeme es eine bloffe Confirmation des Diplomatis Henriciani ist und also der Dom-Probstey und männiglich genug seyn kan und muß/ daß man dieses letztere in einem ohnverdächtigen Original dem Publico vorzulegen sich in dem Stande befindet / also fällt b) das wegen der Arabischen Ziffern gemachte Dubium von selbst hinweg/ da keine dergleichen auch in diesem Diplomate ersichtlich seynd/ und warum c) das Jahr

1251.

1251. Die ganze Confirmation verwerfflich mache / ist / so lange der Herr Gegner nicht die Gültigkeit hat / seine dubia mit der gelehrten Welt zu commaniniren / ehnbegreiflich / indeme doch bekant ist / daß Wilhelmus nicht nur An. 1251. noch gelebt und selbiges seiner Rechnung nach / das vierte Jahr seiner Regierung / wie es das Diploma meldet / gewesen / sondern daß er sich auch in diesem Jahr zu Braunischweig / wo das Diploma datirt ist / ausgehalten habe / wie dann in einem entstandenen Brand thime allda nach dem Zeugniß ALBERTI STADENSIS ad h. a. nebst anderen pretiosis auch seine Cron verbrennet ist. Solte endlich der Herr Gegner auf die production auch dieses Originals trügen wollen / so dienet ihm Dom-Probstlicher Seits zur Antwort / daß man sich hierzu weder schuldig erkenne / noch auch sonst eine Ursach finde / dergleichen unnöthigen Gesuch eines privati zu deferiren / übrigen aber coram competente und auf dessen Befehl wissen werde / was man zu thun habe.

§. 27.

19. Objeirt der Herr von Meyern: es stehe *a*) nicht zu erweisen / daß Bischoff Conrad zu Hildesheim bey dem Römischen König Henrico VII. in eben dem guten Credit gestanden seye / wie bey seinem Herrn Vatter; *b*) dieses seine Gnade habe eine Special Ursach zum Grund gehabt / *c*) der Bischoff würde sich vielmehr etwas für sich ausgebetten haben / und *d*) der Dom-Probst Conrad habe diese Würde damalen kaum etliche Monate besessen / habe sich folglich um das Käyserliche Haus noch nicht verdient machen können / seye also nicht glaublich / daß ermelten Bischoffs Credit an dem Käyserlichen Hoff etwas zu Ertheilung dieses Privilegii beygetragen habe.

Alleine das erste ist bereits in der abgehöhrte Beleuchtung p. 29. præoccupiret und durch zwey allda in forma extensa producirt Documenta erwiesen worden / daß nur wenige Monath vorher / ehe dieses Diploma gegeben ist / Käyser Fritzerich seinem Sohn Heinrich nicht nur den Bischoff zu Hildesheim / sondern auch sein ganzes Stifft nachdrücklich recommendiret habe / ad *b*) kan wohl neben einander stehen / daß die Käyserliche Gnade gegen den Bischoff ein meritum personale desselben zum Grund gehabt und doch sein ganzes Stifft solcher Käyserlichen Gnade genossen habe. Ad *c*) hätte der Herr von Meyern seine Augen nur auf die schon allegirte pag. 29. werffen dürfen / so würde er gefunden haben / daß der Bischoff über dem Dom-Probst deswegen seiner selbst nicht vergessen habe. Und wie das Dom-Probstliche Privilegium eben nichts sonderbahres Neues enthält / auch nie zu solchem Ende / sondern / weilen daraus ersichtlich ist / daß die Neu-Stadt der Dom-Probstey damalen bereits unterworfen gewesen seye / angeführet worden ist / also hatte auch der Bischoff die geringste Ursach nicht / darüber jaloux zu seyn. Ad *d*) endlich kan ja dieser Dom-Probst sich vorhero um das Käyserliche Haus wohl meriret gemacht haben / ehe er diese Würde erhalten; so kan auch dem Herrn Gegner (villeicht aus eigener Erfahrung) nicht unbekant seyn / daß Privilegia, sonderlich Imperatoria, nicht eben allemal prævia personalia merita des Supplicantens gegen den Käyser oder dessen Haus præsupponiren / sondern entweder deswegen gegeben werden / weilen das Gesuch nichts obhabliches enthält / oder (welches in specie in dem Diplomate Wilhelmi pro causa movente angeführet wird) aus einer zu des Supplicantens Stand / Orden u. d. tragenden allgemeinen Juncigung oder um den Supplicanten dadurch fürs künfftige anzutreiben / es hinwiederum um den Käyser zu demeriren. Es ist aber über dieses deme nicht einmal also / daß der Dom-Probst Conrad damalen erst kaum etliche Monate diese Würde getragen habe: Dann ob zwar wohl SCHATEN. in *Annal. Paderborn. p. 1014. ad An. 1226.* schreibet:

G

bet: es seye Willibrandus, dem Dom-Probst zu Hildesheim (deme Conradus succediret hat /) am End des Jahrs 1226. Bischoff zu Paderborn worden / so ist doch erwieslich / das dieser sonst geschickte Mann sich hierin verlossen habe. Dann er gründet seine Meinung auf den Brief des Pabstis Honorii III. welchen er deßhalben an das Dom-Capitul zu Paderborn geschrieben hat und datirt: Reate V. Calend. Octobris Anno Pontificatus ipsius X. wie SCHATEN. selchen pag. 1009. & 10. anführet; Dieses zehende Jahr Honorii aber meinet er falle auf An. 1226. Hingegen hat PAPEBROCH nach genauerer Untersuchung gefunden / das das zehende Jahr der Regierung Honorii III. angefangen habe ab exeunte Julio Anni 1225. folglich auch sich in An. 1226. im Julio geendiget habe. Vid. Propylæum ad Acta SS. Maji in Honor. III. pag. 35. & RAYNALDUM in *Annal. Eccles. ad An. 1225.* allwo der Autor verschiedene Brieffe von diesem Pabst datirt zu Reate im ioden Jahr seines Pabstihums / præfertim n. 43. 45. 48. 49. & 55. allegiret / hat also Conrad An 1225. zum Dom-Probst müssen erwählt worden seyn und so auch Zeit genug gehabt / sich bis auf die Zeit unsers Diplomatis um das Käyserliche Haus verdient zu machen.

§. 28.

20. Endlich opponiret Gegentheil: Nach disseitiger eigenen hypothesi hätte das Privilegium zum præjudiz des Bischoffs / als Landes-Herrens / gereicht / seye auch deßwegen nicht glaublich / das dieses Privilegium werde ertheilet worden seyn.

Es beliebe sich aber a) der Herr von Meyern aus der abgesehen. Beleycht. zu erinnern / das man alda zerschiedentlich behauptet / die Landes-Hoheit nach ihrem heutigen Verstand und complexu seye damals noch ein non ens gewesen / non entis autem nullæ sunt affectiones; b) geben es die häufige allenthalben vor Augen liegende Exempel und Diplomata, das in medio ævo auch viele andere mediati von denen Käysern und Königen allerley privilegia ausgewürcket haben / ohne das sich sünde / das der Landes-Herr widerprochen hätte. c) Endlich so ist in der abgesehen. Beleycht. p. 35. sonderlich auch durch eine adæquate Instanz dargethan worden / das dieses Diploma die subordination unter die Dom-Probstlichen Jurium unter die Bischöfliche ganz nicht ausschliesse / und das dem Herren Dom-Probstien gegebene Zoll-Privilegium, welches einem Landes-Herren in dem ganzen Diplomate am præjudicirlichsten scheinen könnte / hat eben so wahrscheinlich nicht dem Bischoffen / sondern dem Käyser selbstem (der ja seinem Juri wohl hat renunciiren können) zum Nachtheil gereichen können / indeme bekantlich selbtiger Zeit die Zölle in dem Reich an noch gar vielen Orten derer Käysere Eigenthum waren.

§. 29.

Auf dieses will unser Herr Begner auch noch erweisen / das das angefochtene Diploma auch nicht von Käyser Henrico V. seyn könne / wann gleich das Jahr 116. in dem Original stünde: Dann es differire in 9. specific angeführten Puncten von dem Stylo curiali Käysers Henrici V.

Man hat disseits dem Herrn von Meyern Obligation, das er nunmehr sich eines Besseren besonnen hat / und selbstem gestehet / das das quætionirte Diploma nicht von Käyser Henrico V. seyn könne und wie man ex parte der Dom-Probstien dagegen ganz nichts einzuwenden hat / vielmehr in diesem eines ist / so will man sich auch darbey nicht aufhalten / sondern es bloß utiliter acceptiren / und nur noch dieses hinzuthun / das nach dem Zuchnuß CONRADI USPERGENSIS, ALBERICI und des ANNALISTÆ SAXONIS ad An. 115. der Käyser Heinrich sich bereits in erstgedachtem Jahr 115. oder / wie andert / sonderlich die Neuere wollen / wenigstens im Früh-Jahr

An. 1106. nach Italien begeben / und selbiges ganze Jahr / wie auch noch lange hernach / nemlich bis auf 1118. dazelbst aufgehalten habe / und also unmdglich im December 1106. zu Würzburg habe seyn und dieses Diploma dazelbst ertheilen können.

§. 30.

Schließlichen endlich will der Herr von Meyern darthun / die erste und letztere Dom-Probstliche Impressa widersprechen einander. Diese Contradictiones sollen darin bestehen: 1. In dem letzteren Impresso gestehe man / die Dom-Probstey habe die Jurisdiction über Lesebeck erst zwischen An. 1174. und 1190. erlanget; in dem Ersten aber heisse es: Marggraff Egbrecht habe An. 1089. in dem Dom-Probstlichen Amt Lesebeck 4. Dörffer abgebrannt.

Aber ad prius membrum ist schon §. 5. p. 4. gezeigt worden / daß es deme nicht so seye / daß man Dom-Probstlicher Scrits eingestanden habe / ob hätte die Dom-Probstey erst zwischen An. 1174. und 1190. ein Recht über Lesebeck erlangt und also fällt die vermeintliche Contradiction hinweg. So dann und wo man jenes auch würtelich gestanden hätte / wäre doch nicht nöthig / per captationem verborum eine Contradiction zu fingiren / sondern es wüßten solchen falls die letztere Worte den Verstand gehabt haben: Egbrecht habe An. 1089. in dem (nunmehrigen) Dom-Probstlichen Amt Lesebeck 4. Dörffer abgebrannt.

§. 31.

2. Nach dem Ersten Impresso werde die Neu-Stadt An. 1246. novum oppidum, das neue Flecken genannt und nach dem Diplomare quaestionis hätte sie schon An. 1226. von König Henrico das Prædicat Civitas bekommen.

Nun ist zwar nicht ohne / daß dem Herrn Autori des ersten Dom-Probstlichen Impressi beliebt hat / oppidum durch das Wort: Flecken zu übersetzen / um die Neu-Stadt desto besser von der Alten-Stadt zu distinguiren; in dessen ist bekant / daß in medio aeo das Wort oppidum auch pro Urbe & Civitate ist genommen worden / wie also z. E. in der Söldenen Bull die damals schon considerable und zu Haltung des ersten Reichs-Tags eines jeden Kayseris bestimmte Reichs-Stadt Nürnberg auch nur oppidum genannt wird. Da nun die Haupt-Sache auf die loca derer Diplomatum und alter scriptorum selbstem und nicht auf deren Übersetzung ankommt / so verschwindet auch hier die eingebildeste Contradiction.

§. 32.

3. Nach dem ersten Impresso habe die Neu-Stadt erst nach Anno 1246. diesen Namen erhalten / welches aber nicht seyn könne / wann sie schon An. 1226. eine Civitas gewesen seye.

Hier capiret der Herr Segner abermalen die Worte und ziehet das Wort: Demnächst / (welches zudem nicht alleinal ein Synonymum von: hernach oder hierauf / sondern auch ein blosses Fügewort ist /) auf das Jahr 1246. man erkläret sich aber hiemit zum Überfluß / daß solches Wort eigentlich auf die in eben diesem Periodo nur ein Barr Linien vorher befindliche Worte gehe: zu bauen angefangen / nach und nach mit einer Mauer umgeben. &c. und also ist auch hier kein Widerspruch vorhanden.

§. 33.

Endlich so seye / sagt der Herr von Meyern / der Hildeheimische Untons-Keech erst An. 1385. errichtet worden und doch werde in dem ersten Impresso angegeben: Die Römische Kayser und Könige hätten schon im 13den Seculo aus dieser rechtmässigen Absicht denen Hildeheimischen Dom-Probsten Privilegia ertheilt / damit die Union beeder Städte / welche über 350. Jahr hernach erst geschehen / ihnen unschädlich seye.

Alleme

Alleine es wird hier das Prooemium des ersten Dom-Probstlichen Im-
 pressu dergestalten vertretet / das jeder / der es nur ansiehet / mit Händen grei-
 fen kan / das ein solcher abgeschmackter Schluß deren Herrn Autori nie in den
 Sinn gekommen seye und diese Worte: in welcher rechtmässigen Absicht
 ic. auf das / was von Anfang des Prooemii an biedahin erzählet worden / ih-
 re Absicht haben und das medium concludendi dieses seye: Weilen die Neuz-
 Stadt von ihrem ersten Ursprung an / bis auf unsere Zeiten und ohnerachtet
 der mit der Alt-Stadt Hildesheim getroffenen Union denen Herrn Dom-
 Probsten zu Hildesheim unterwürffig gewesen und noch seye / so hätten auch
 ersigedachte Herrn Dom-Probste für dieselbe / als ihre Unterthanen / gesorgt
 und ihnen allerley Privilegia bey denen Röm. Kaysern und Königen ausge-
 württ.

§. 35.

Wie nun so wohl das Publicum, als auch der Herr von Meyern viel-
 leicht selbstn aus allem diesem erschen wird / das je mehr er in dieser Hildes-
 heimischen Sache schreibt / je weniger Ehre er damit einlegt und je weiter
 er verfällt; so lästet man zwar ihme anheim gestellt seyn / ob er nicht künftig
 sich lieber noch ferner durch gelehrte Staats-Schriften (vid. sup. Prooem.)
 als durch diese Sache berühmt zu machen rahtsam finden werde / welches dis-
 seitigen Schriften-Setter auch um so viel lieber seyn würde / als er die edle
 Zeit gern auf die Ausarbeitung solcher Materien verwenden möchte / von de-
 nen ein noch grösserer Nutzen / als von diesen / auf das egregium publicum
 redundiret: sollte aber der Herr von Meyern / angetroheter massen / dannoch
 an demselben par force in dieser Sache zum Ritter (ohne Orden) werden
 wollen / so versichert man ihme hiemit / das / wann Gott Leben und Gesund-
 heit geben wird / in blosser Betrachtung / das / ob zwar die Arbeit an sich we-
 nig importiret / doch solche zu Vertheidigung einer gerechten Sache gereichet /
 ihme jederzeit mit prompter Antwort gedienet werden solle.

COROLLARIUM.

GLAFEY in *Histor. German. Polem. p. 6.*

Ich halte einen solchen / der da spricht eine Urkund seye untergeschoben /
 oder dasjenige / so darinnen stehe / sey unwahr / hat aber keinen Grund vor sich /
 vor eben so irraisonable, als wann einer ohne alle habende Ursach vorgäbe /
 des Ottonis Frisingensis sein Buch seye erst neuerer Zeiten verfertigt / und seye
 alles dasjenige / so darinnen enthalten / nicht wahr. Ich mag das Testimo-
 nium Scriptorum ansehen / wie ich will / so finde ich alle diesejenige Objeckti-
 ones dabey / welche wider die Diplomata gemacht werden können. Ich muß
 den Scriptorum so gut legitimiren als das Diploma und wir haben eben so
 wohl untergeschobene und interpolirte Autores, als Diplomata. So muß
 ich auch die Harmoniam des Scriptoris mit denen übrigen und die Analogiam
 historicam so wohl zeigen als bey dem Diplomate, und das Diploma behält
 doch noch allemal seinen geschworenen Fidem zum Voraus. Bey solcher Bes-
 wandnüss finde ich nicht / was man wider den fidem diplomaticam auszuspe-
 hen hat. Sind die Signa, ein Diploma zu legitimiren / so wie sie Mabillon
 und Hertius aufgesucht / gleich nicht untrügglich / sondern so beschaffen / das dan-
 noch das Gegentheil auch seyn kan: so ist zu consideriren / das wir in der ganz-
 en Historie diese Objection leiden / und daher mit der Certitudine humana
 zufrieden seyn müssen / welche von der Gegen-Parthey auch hier mit der Pro-
 babilität vermischet wird. Dann da reden sie wider alle Vernunft und die
 der Certitudini humanae oben angewiesene Requisite, wann sie sagen das in
 Urkunden keine Gewisheit seye. Sie müssen entweder allen Fidem und cer-
 tudinem historicam laugnen / weilen die Testimonia Scriptorum mit denen
 Urkunden einerley Objectiones haben; oder zugeben / das die Diplomata der
 stärckste Beweis in der Historie seyen ic.

Nota

Nota ad Adversarij Notam finalem.

Um dem Feder-Krieg in dieser Sache in denenjenigen Punkten / worant dem Publico nichts gelegen ist / ein Ende zu machen / so sollen ex parte des Regierunge-Raht Mosers 1.) dem Herrn von Meyern die in dieser Nota begangene Unhöflichkeiten geschenckt seyn / 2.) in gleicher Absicht will man auch nicht anführen / was von seiner an ermelcten Regierunge-Raht Moser in den Druck gegebenen Antwort in Wien judiciret worden ist / welches / so ein kaltes Blut der Herr von Meyern auch zu haben vorgibt / selbiges doch in eine zimliche Hitze versehen würde / wie dann auch aus der zu Anfang berührten Absicht 3.) der Regierunge-Raht Moser selbst gebetten hat / eine von einem Tertio auf jene Antwort gefertigte Hand und Füße / aber auch Salz und Essig habende Replie nicht publici Juris zu machen; nur will er 4.) quoad passum eines selbst publicirten ihne betreffenden Elogii dem Herrn von Meyern zu Gemüthe führen / daß es per modum defensionis gegen die ihne objicirte Ignoranz in Staats-Sachen public gemacht worden / mithin die Charlatanerie völlig hinwegfällt / so dann ist ein grosser Unterschied zwischen Elogiis, welche einem Gelehrten von seines Gleichen oder Geringeren gegeben werden und solchen / welche von denen grössten Kayser-oder Königlichen Ministris, die keine Utsach zu klaciren haben / ja vielleicht hundert andere Personen solches Standes nicht einmal einer Antwort würdigen würden / herrühren / besonders wo die ganze Welt weis / daß solche Ministri der Materie / wovon sie judiciren / gewachsen seynd. Endlich so kan man nicht bergen / daß bey Erblichkeit der oben in dem Prooemio berührten Passagen der gelehrten Zeitungen und zugleich bescheneher Erinnerung / was der Herr von Meyern hier gegen die Charlatanerie geschrieben / dem Autori dieser Note eingefallen / was der Herr von Meyern an einem gewissen Ort wider Sinceram geschrieben:

*Chacun suit dans le monde une route incertaine,
Selon que son erreur le jöue & le promene;
Et tel y fait l' habil, & nous traite des fous,
Qui sous le Nom de sage est le plus fou de tous.
Muretur fou in Charlatan & fiat applicatio tantum!*

ADDITAMENTA HISTORICA

PRO JUSTIS VINDICIIS
INTEMERATÆ S. HENRICI & S. CUNIGUNDÆ EJUS CONJUGIS
IN CONJUGIO CASTIMONIÆ

à Scriptore Hannoverano Domino de Meyer
in seiner so betrühten vorläuffigen Betrachtung à pag. 32. & seqq.
sacrilege allatrata.

Ex Actis SS. SOLLERII Tom. 3. Julii à pag. 727. seqq. §. 8. Henrici cum S. Virgine Cunegunde servatæ in conjugio castimonia.

Quamquam superius dixerim, multa esse, quæ in Anonymo vitæ Sancti Henrici Scriptore non omnino admitenda censeam, illud certe fugillari non patior, quod habet capite 21. & 27. unde præcipua sanctissimi conjugibus Henrico, & Cunegundi, eaque constantissima fuit à

C Rem hæc male impugnavit Leibnizius.

H

tot

tot sæculis gloria, quòd intemeratam, illibatamque virginitatem tumulis ambo, & cælo intulerint. Priscas naniã, & veteres heterodoxorum satyras adversus continentiam miraculum sparsas hinc nec appellandas, nec refutandas suscipio; non calumniis, aut diceriis, sed argumentis certandum est, recentiores aggredior. Eam historiam partem immeritò vellicavit Leibnitiu, introductionis suæ ad Scriptores Brunsvicensis §. 30. his verbis: Magnum virum fuisse (S. Henricum) & probum, dubitare nos gesta non sinunt; virginitatem voluntariam in matrimonio cum Cunegunde conjugè coluisse, posteriores tradiderunt, coætanei nec minimum hujus opinionis vestigium exhibent, ut adeò magnopere ei fidi non possit. Laudat Leibnitiu Struvius, eique subscribit pag. 388. utrumque convenio. Et quidem manifestè liquet, rem illam factis perfunctoriè à Leibnitio delibatam, ut qui S. Henrici canonizationem perperam tribuit Innocentio 3tio, ut fortè, eà ratione pontificium de servatà virginitate testimonium ad sæculum 13 removeat, verum jam supra ostensum est, totis ferè sexaginta annis citius, nimirum anno 1145. Cælitum honores consecutum fuisse S. Imperatorem.

* At Coætanei nec minimum hujus opinionis vestigium exhibent. Quæro, quos coætaneos hinc appellare possit Leibnitiu? Adalboldum fortè? aut istius operis solum fragmentum superest. Ditmarum? scivit vir eruditissimus totis sex annis Henrico præmortuum esse, neque adeò rem, quoad Sanctus vixit, ignoratam, in ejus notitiam pervenire potuisse, quam sub extremum vitæ articulum primùm patefecit. Alios coætaneos Scriptores non facile quis produxerit. Si ad proximè sequentes Chronographos Otonem, Hermannum, aliòsque alibi nominatos provocet, facit Sancto injuriam, quod iis arbitris res Henricianas definitas velit, quas illi vix primis, ut est in proverbio, labris degustarunt. At enim de eà re tacet Chronographus Saxo, tacent Annales Hildesemenses. Utrique: sed Scriptorum istorum, aliorumque sæculi 12. silentio opponitur positiva assertio ejusdem sæculi Scriptoris, nempe Gotfridi Viterbiensis apud Pistorium tomo 2do col. 484. cujus versus ad calcem tractatùs hujus invenies: Opponitur positivissima ejusdem temporis declaratio pontificia, in relatà nuper canonizationis bullà expressis terminis testata, in thoro etiam legitimo positum S. Henricum integritatem castimoniam usque ad finem vitæ conservasse: quod certè minime declarasset Pontifex, nisi id à Bambergensibus legitime probatum accepisset. Nihil igitur obesse potest Chronographi istius, & decem id genus aliorum silentium, dum istud vetustiori, & probatori assertione eliditur.

Si pontificio Diplomati minus fidas Leibnitiu, habeo, quod recusare non possit, Leonis Marficani, aliàs Cardinalis Episcopi Ostiensis, in Chronico Casinensi disertum testimonium, citato diplomate multò antiquius, imò S. ipsius Henrici ætati proximum, utpote Scriptoris sæculi 11. qui teste Angelo de Nuce novissimo Chronici editore, rem orsus à condito Monasterio, eam ad usque illud tempus perduxit, quo dedicatum, inauguratumque ab Alexandro 2do templum fuit; id quod anno 1071. accidisse narrat; ut planè prospicias, quam parùm à Sancto abfuerit is, cujus loquentem auctoritatem omnium istius, ac sequentis sæculi Scriptorum silentio longè potiore existimamus. Audi Leonis verba lib. 2do, cap. 46. super cæteras autem bonitates, seu virtutes, quas idem Imperator narratur habuisse à Deo, fertur vixisse castissimus, ut ad mortis articulum veniens, coram presentibus Episcopis, atque Abbatibus Cunibundæ (Cunegundæ) Conjugis suæ propinquis eaque illis tradita, fertur (dixisse feratur) Recipite, quam mihi tradidistis Virginem vestram. Laudat ipse Leibnitiu auctorem Vitæ sancti Mein-

* Ex silentio coætaneorum. E Cui opponuntur bulla pontificia, Scriptores supparei.

Meinwercki. Vita Meinwercki, inquit, etſi ſæculo demum ſequente adeoq[ue] 12.) ſcripta, multa tamen habet utilia ad res Epifcupo contemporaneas, Cæſarumque, & Principum acta cognoscenda, cum nec ſynodos prætereat, aliâſque res Eccleſiarum.

Si in iis omnibus fidem meretur Scriptor diligentiffimus, quæ ad Cæſarum, & Principum acta cognoscenda pertinent, non opinor eâ parte rejiciendum, quod de caſtiſſimo ſanctorum Henrici, & Cunegundis conjugio, diſertiſſimis verbis teſtimonium dicat, rebus iſtis omnibus, à ſe narratis, æquè propinquus. En igitur clariffimum opinionis, à Leibnitio repudiatæ, non veſtigium ſolum, ſed novum teſtimonium fideliter exhibitum. Sic loquitur in noſtra editione capite 2do num. 9no, apud ipſum Leibnitium num. 12. pag. 521. eodem anno (nempe MIL.) novo Rege nativitatem Laurentii in civitate Patherbrunnenſi celebrante, Domina Chunigunda, ipſius, ut putabatur, uxor, re autem verâ caſtitaſis æmulatione ſoror, à prædicto Willigifto Magontienſi Archiepiſcupo, inibi regie conſecrationis Dominium adinventum. Clariffima hæc, niſi vehementer fallor, & peremptoria ſunt, non à poſterioribus tradita, ut ajebat Leibnitius, ſed æqualibus, & ſubæqualibus exhibita argumenta, quibus nec hilum officere poſſet coactaneorum (ſi qui fortè alicubi ſuperèſſent) Scriptorum ſilentium; ut proinde frigida Leibnitii locutio: poſteriores tradiderunt, quaſi indicare velit, poſtremis hiſce ſæculis natam primùm piam iſtam credulitatem, abunde enervetur, & convellatur.

Pluribus hîc ſuperſedeo, cum jam allegata omninò ſufficiant, ad reſelenda, quæ leviter, ut miſiſſimè dicam, ab illuſtri, & erudito viro, nobiſq[ue] dum viveret, amico prolata ſunt, melius eo loco prætereunda; quo ſanè omitti abſque ſcrupulo poterant, utpotè importunè intruſa ad offendentam quodammodo eruditionem, quandoquidem in eo, de quo ibi agitur opere, nempe Adelboldi Epifcopi Ulrajeſtenſis, ſupra à nobis deſcripto, nec verbum de virginitate voluntariâ à S. Henrico in matrimonio cum Cunegunde conjuge culta, uſquam reperiatur. Oportandum ſanè eſſet, ut ſacra omnis eccleſiaſtica Hiſtoria tam firmis fundamentis conſolidata ſtabiliretur, ad odioſorum criticorum obloquia præcludenda, & penitus extinguenta. Jam à tanto tempore experti ſunt eruditi Acaſtholici, in hoc noſtro de Actis Sanctorum opere veritates hiſtoricas tam accuratè diſcerni, ab iis quæ levi populari traditione, nimiâ ſubinde facilitate admiſſa ſunt, ut noſtræ ſinceritati fidere tutò poſſint, nos non temere admiſſuros, quæ ſolidis hiſtoricis fundamentis ſtabilita non ſunt. Maneat igitur in ſua poſſeſſione ſancta mater Catholica Eccleſia & rarum continentia virginalis tot inter illecebras exemplum, ſeu potiùs Divinæ gratiæ miraculum, quale eodem ſæculo exhibuit in Anglia S. Eduardus, fidelibus ſuis filiis exaltare, ac prædicare non deſinat.

His ita adverſus illuſtriſſimum, & clariffimum, nobiſque æſtimatiſſimum virum modeſtè, ac ſinè ullius offenſione diſcuſſis, probatiſq[ue]; ignoſci mihi poſtulo, ſi pari moderatione non excipiam, *Oſia* rectiùs dixeris, ſomnia *Gundlingiana*, quæ germanicè præcuſa audio anno 1706. quorumq[ue] compendium ab amico acceptum, non abſque ſtomacho legere potui, tantam inverecundiam execratus, miratùſque, in ipſa Saxonia, à Profeſſore Saxone, de Auguſtiſſimo Saxonico Principe, contra apertiſſimam fidem hiſtoricam, conſtantiffimis tot ſæculorum teſtimoniis firmatam, tam immodèſta ſcommata vulgi oculis lingua vernaculâ expoſita fuiſſe, quæ vel ipſis, ſaltem eordatis Lutheranis exoſa crediderim, utpote putrida figmenta,

A Et Scriptor Aſtorum S. Meinwercki. B Ab ipſo Leibnitio meritiò laudatus. C *Oſia* Gundlingii, mera oſia & ſomnia ſunt.

ra, non nisi Vulcano digna. Ati set vir, ut audio, non illiteratus, otio suo abuti, ut in cœlestes Augustos, calamo non satis castigato, calumnias evomat, eorumque castissimum conjugium, sp̄riis nonnullis sarcasnis commaculet, sanctissimum Imperatorem describens, ut hominem morbidum, impotentem, &c. virum bonum & simplicem, omnia conjugis ambitiosa, & callida precibus probrosâ facilitate concedentem. Sanctam verò Cunegundem variis convitiis profcindit; & satis apertè adulteram proponit; damnabili quorundam Episcoporum familiaritate, absente in expeditionibus bellicis marito; usam &c.

Mirare, obsecro, otia Gundlingiana, otia mera, jocos scurriles; aniles satyras, vocemus nugas, & gerras Siculis inaniore; quales certè fatebuntur eruditi omnes; quibus hæc scribimus, etiam A catholici, apud quos id genus cantunculas commiseratione potius, quàm plausu dignas existimamus æquè ac novissimam alterius Lutherani thesım historicam, imò fabellam ineptissimam; videlicet, conjugium S. Henrici Imperatoris cum sancta Cūnegunde, non omni tempore fuisse virginem. Quid est delirare, si hoc non est? At, inquit ille, documenta reperiuntur, ex quibus constet, publicas preces indictas ad imperrandam thoro Henriciano fecunditatem. Quid tum postea? Quid si id ultro admittant, fateanturque Bambergenses? Cur id magis S. Henrici, quàm alio tempore veritum? An uspiam legit ipse, castissimorum conjugum continentiam vulgò notam fuisse, quoad sanctus ipse Henricus, jam morti proximus, id primum patefecit, uxorem Virginem propinquis restituens? Impositura alia aliam trudit: eruit ille nimirum documenta authentica, quibus demonstrari possit, ex S. Henrico, & Cunegunda, filiam natam fuisse. Novum portentum, imò lepidum ferculum, non mihi, sed otioso Gundlingio probe masticandum, ut id saltem ex contri- bute suo discat, impotentem non fuisse sanctissimum Imperatorem, qualem ipse procaciter effingit.

Illustri isti in paucis servatæ in conjugio virginitatis prodigio affine est illud, quod habet Anonymus cap. 21. de S. Henrici telotypia, probatq; à sancta uxore per candentes vomeres innocentia, quod pari ferme, ut superius, prætenso argumento à malevolis arrodi possit ex Scriptorum cœtaneorum silentio. Verum enim verò pridem istud satis vindicârunt laudatus sepe Hofmannus in Annalibus Bambergensibus col. 52. & 53. atque Henschenius die 31â Martii in Commentario prævio ad S. Cunegundis Acta, §. 2. ad quos, ne actum agam, Lectores & præ ceteris Gundlingium, castissimæ Imperatricis ferum Maltigem, remitto. Id unicum in eâ Historia à morosioribus desiderari possit, quod certum tempus designari nequeat, uti nec locus, in quo res ea contigerit. Hofmannus triumphı palæstram designat Bambergam ipsam, Sancti utriusque delictum; annum verò 1017. quod eum suspicor ex monumentis Bambergensibus alicunde eruisse. An præfato anno omnia aptissimè congruant, ex deducendo proximè vitæ S. Henrici Chronologico ordine colligi utcumque poterit; nobis sufficit, rem ipsam in controversiam non adeò facillè revocandam, cujus tam authentica monumenta, teste Hofmanno, in hunc usque diem supersunt, quæ curâ tantopere impugnari non videam, satis sit Legendæ fidem in hac etiam parte vindicasse.

Non ita acquiescendum censui superiori capitali concertationi, de in- temerata utriusque sanctissimi Conjugis servata in matrimonio continentia, quam cum speciosis Koelerianis cavillis aliquo usque impeti, saltem sug- gillari posse adverterem, seu veris, seu prætenis illis precibus pro conjugii

D Cum quibus non conveniunt Keleri theses. E Probata S. Cunegundis innocentia.
F Preces Bambergæ instituta non sunt.

fœcunditate, tum verò regia aliqua, si superis placet, prole alicubi infinuata, nihil prætermittendum putavi ad obturanda, non solum Heterodoxorum, sed & audaciorum Catholicorum obloquentium ora, nec prius destiti, quam fontem omnino detexissem, ex quo tam varia, tam diversa, tam parum connexa profluxissent, liquidò demum deprehenderem. Quem in finem tabularia omnia, regeſta, necrologia, libros chorales Bambergensis Ecclesiæ excuti curavi, exploraturus, sicubi tam enormis calumniæ in antiquioribus scriptis ansa præberetur. Atque hîc denuo, pro insigni suo in S. Henricum studio, operam graviter contulit tories laudatus R. P. Rector, Nicolaus Pottu, ex cujus litteris, hoc anno 1723. ad me datis, rem paternissimè explanatam faxo intelligas, atque unâ luce meridiana clariùs perspicias, merum figmentum de precibus pro fœcunditate circumferri; prolem verò regiam, tunc non magis, quam modò extitisse in rerum natura. Rem ego omnem, prout gesta est, ipsiusmet Pottuvii verbis nudè, & candidè proponam.

Ubi ex litteris meis objectas calumnias percepisset, in hæc ipsa verba respondit: acceptis penultimis Rev. V. prima mea cura fuit, inquirere in orationem, quam quidam malevoli compositam & præscriptam fingunt, ipsius S. Henrici jussu, ad implorandam & impetrandam conjugii sui fœcunditatem, ut scilicet hac ratione impugnare possint, ejus S. Conjugis perpetuam castimoniam. Inveni in custodia Ecclesiæ Imperialis librum perantiquum, utique scriptum, ut omnia signa ostendunt, vivente adhuc sancto Imperatore. Formam libri exhibet charta acclusa, Extima tegumentî pars anterior repræsentat effigiem S. Petri Apostoli, posterior S. Pauli; paginae sunt ex pergamento. Titulus libri est, libellus Gradualis; Deinde ponuntur Gradualia incipiendo ab Adventu, quando devenitur ad pascha, ponuntur Litanîe eadem formâ, & figurâ litterarum descriptæ, quam charta acclusa exhibet. In illis Litanîis postquam facta fuisset invocatio pro summo Pontifice, Imperatore Henrico, Chunigunde Regina, sit etiam pro nobilissima prole regali; sed manifestum est, quòd ex hac invocacione calumnia nullam habeat prætidium: quod mox paulò uberiùs, ad malè garrientium ora comprimenda demonstrabitur. Pergit Epistola: Nullam aliam orationem pro impetranda fœcunditate conjugii sanctissimi Imperatoris reperire potui, etiam si 2dam partem Gradualis, varia Missalia, & Breviaria, tempore S. Henrici scripta, & aliqua post ipsius felicem transitum, diligenter unâ cum R. D. Custode perlustraverim; neque D. Eppenauer in Monte S. Michaëlis quidquam reperire potuit. En igitur retectam undequaque unicam tot fictionum scaturiginem, nullo negotio expurgandam. Majori candore, ac sinceritate res tota referri nequit, quam ex epistolis familiaribus ultro citroq; scriptis, quarum verba exponimus. Vix quidem induci possum, ut ad ipsius S. Henrici ætatem citatum codicem pertinere existimem, quamvis facillè admittam, ex antiquiori aliquo descriptum; imò precum formulas, prædictis Litanîis, in quibus rei cardo vertitur, inseras, Sancto ipso longè vetustiores esse credam, & in germanicis Ecclesiis, tum præcedenti, tum sequentibus sæculis usitatas, ut modò preces aliæ sunt ab universali Romana, & ab aliis Ecclesiis receptæ. Rectissimè autem advertit Pottuvius, nullum in iisdem formulis præsidium vulgatæ calumniæ superesse, quantumvis inde arguari videantur Henricianæ castimonîe impugnatores, quibus hîc ultro suggerimus, nullo dissimulato apice, quidquid vel remotissimè spargendis, exornandisque calumniis fomentum præbuit: quocirca Litanias ipsas, quousque typis nostris id fieri potuit, hîc expandimus, sequenti paragrapho explicandas.

I

Lita-

B Pro fœcunditate conjugii Henriciani. C Neque proles in eo suscepta extunditur.

LITANIÆ AD MISSAM IN DIE SCO PASCHÆ.

XPC vincit. XPC regnat. XPC imperat.

Exaudi Xpe. fummo Pontifici, & univerſali Papæ vita.	
Salvator mundi. Tu illum adjuva.	Sancte Martine. Tu illum adjuva.
Sancte Petre. Tu illum adjuva.	Sancte Gregori. Tu illum adjuva.
Sancte Paule. Tu illum adjuva.	Exaudi Xpe. omnibus iudicibus, & cuncto exercitui Xpianorum vita & victoria.
Sancte andrea. Tu illum adjuva.	Sancte Georgi. Tu illos adjuva.
Exaudi Xpe. Heinrico, a Dō coronato magno, & pacifico Imperatori vita & victoria.	Sancte Emmeramme. Tu illos adjuva.
Redemptor mundi. Tu illum adjuva.	Sancte Sebastiane. Tu illos adjuva.
Sancte Michael. Tu illum adjuva.	Xpc vincit. Xpc regnat, Xpc imperat.
Sancte Gabriel. Tu illum adjuva.	Rex Regum. Xpc vincit, Xpc regnat.
Sancte Raphael. Tu illum adjuva.	Gloria noſtra. Xpc vincit. Xpc regnat.
Sancte Joannes. Tu illum adjuva.	Miſericordia noſtra. Xpc vincit. Xpc regnat.
Sancte Stephane. Tu illum adjuva.	Spes noſtra. Xpc vincit. Xpc regnat.
Exaudi Xpe. Chunigundæ reginæ ſalus, & vita.	Auxilium noſtrum. Xpc vincit. Xpc regnat.
Sancta Maria. Tu illam adjuva.	Victoria noſtra. Xpc vincit. Xpc regnat.
Sancta Radagundis. Tu illam adjuva.	Lux, via, veritas, & vita noſtra. Xpc vincit. Xpc regnat.
Sancta Gerdrudis. Tu illam adjuva.	Fortitudo, & juſtitia noſtra. Xpc vincit.
Exaudi Xpe. nobiliſſimæ proli regali ſalus & vita.	Prudentia & temperantia noſtra. Xpc vincit.
Sancte Clemens. Tu ill. adjuva.	Liberatio, & Redemptio noſtra. Xpc vincit.
Sancte Vite. Tu ill. adjuva.	Arma noſtra invictiſſima. Xpc vincit.
Sancte Pantaleon. Tu ill. adjuva.	Murus hoſter inexpugabilis. Xpc vincit.
Exaudi Xpe. N. Duçtori pacifico ſalus & vita.	Deſenſo, & exaltatio noſtra. Xpc vincit.
Sancte Maurici. Tu illum adjuva.	Ipsi ſoli imperium, gloria, & poteſtas per immortalia ſæcula ſæculorum Amen.
Sancte Landberte. Tu illum adjuva.	Ipsi ſoli laus, honor, & jubilatio per infinita ſæcula ſæculorum Amen.
Sancte Gereon. Tu illum adjuva.	Ipsi ſoli virtus, fortitudo, & victoria, per omnia ſæcula ſæculorum.
Exaudi Xpe N. Epo, & cuncta congregationi ſalus & vita.	Xpc audi nos. ter.
Sancte Silveſter. Tu illum adjuva.	Kyrie eleyſon.

ſ. 9nus. Ex Litanis Bambergensibus incaſſum ſuggillata.

F Habes modo orbi expoſitum, & revelatum prærenſum iniquitatis myſterium, quod in Litanis Bambergensibus latere, fruſtra ſibi perſuaſerant continentia Henricianæ non minus, quam omnis caſtimonia, in Romana Eccleſia tantopere æſtimatæ, oſores malevoli. Redditi ſunt characteres omnes, ſaltem quoad fieri potuit, poſt excluſas e typographia abbreviationes, quas in æs incidere operæ pretium viſum non eſt, cum ex iis controverſiæ caput minimè pendeat. Libellus iſte gradualis oblongus eſt, anguſtioris formæ, tantillum ſuperantis columnas hic compoſitas, quibus verba omnia, ſecundum ſyllabas, & lineas adhibita ſunt, nullo apice neglecto, aut tranſpoſito. Tres ferme pagellas implet tota illa Litania, tot ſuppoſitionum, & calumniarum materia, quam nobis ad libelli normam dividere non licuit, ſatis fuit, totam fideliter repræſentâſſe. Rubricis capitalibus, ut vulgò loquuntur, in prima facie nitidè depictus eſt prædictus titulus, Libellus gradualis, litteris hodiernæ formæ non multum abſimilibus, præter E, G, A, & D. Titulus interior rubris, etiam majuſculis, utcunque typis noſtris exprimitur. Sic literæ initiales omnes miniatæ ſunt uti & X, quotieſcunque recurrit Chriſti Servatoris nomen, cujus Monogramma ſatis notum eſſe putamus. Fidem nos integre liberâſſe, teſtari poterunt, quicunque authographum ipſum Bambergæ inſpicere, & cum hac editione conferre dignabuntur.

Porro

E Ex Litanis ibi decantari ſolitis. F Nobiliſſima proles regalis in iis poſita.

Porro schema ad me transmissum, atque hic typis excusum tam rigide per singula excussi, ut nihil intactum reliquerim, quin id continuo Bambergensibus objicerem. Inprimis Litaniam istam, licet Bambergam hodie dum asservatam, pro istiusmet Ecclesiam usum scriptam non videntur, ubi, procul dubio, additae essent appellationes Fundatoris, & Fundatricis. Praeterea non recte signatur Sanctus, Imperator a Deo coronatus, dum interim Cunegundi simplex Reginae titulus apponitur, quandoquidem constet ambos eodem die a Benedicto PP. 8vo anno 1014. Romae Caesareo diademate imposito inauguratos. At verò Kaeleri palmarum argumentum pro existentia nobilissimae proles regalis, acrius intorquere non destiti, hoc ferme ratio: ad hominem, ut ajunt, adversus Bambergenses concludens: non minus certum est, in iis Litanis Deum invocari pro salute ac vita nobilissimae proles regalis, quam certum sit invocari pro vita, & victoria S. Henrici, pro salute, & vita sanctae Chunigundae; atqui hoc secundum apud vos indubitatum est, quidni igitur & primum? Preces pro conjugibus ut vivis ibidem ad Deum funduntur, vivere itaque etiam oportuit nobilissimam prolem regalem; & quae inde Kaeleri consecrata sunt. Haec exercitii gratia, uti loquimur, a me proposita, erudite enodavit, & dissolvit Potuvius, tribus responsionibus sic omnia elucidans, ut habeat Kaelerus, quibus acquiescat. Verba ejus fideliter etiam reddo.

Si Kaelerus ex verbis Litaniarum, quae reperiuntur in Graduali manuscriptorum *nobilissima proli regali salus, & vita, vult inferre*, ex matrimonio sanctorum Henrici, & Cunegundis saltem filiam fuisse genitam, non recte infert. En responsionem primam: Quia verò similiter Litaniam istam ante tempora S. Henrici fuerunt in usu in Ecclesiis Germaniae, tanquam formulae communes supplicandi pro Pontifice, Imperatore, Imperatrice &c. Non quidem diffitemur, illas aetate S. Henrici descriptas, sive exaratas fuisse, id enim tam figurae characterum, illo tempore usitata, quam expressio nominum Henrici, & Cunegundis, pro quibus tanquam vivis supplicationem nobis persuadet: sed solum dicimus, illas post erectionem Ecclesiae Bambergensis in alio exemplari descriptas, seu transumptas fuisse, additis tunc nominibus Henrici, & Cunegundis, tanquam actu regnantium. Neque gratis id dicimus, quia totus libellus gradualis (cujus duae sunt partes, una hyemalis, altera aestiva) est descriptus ex exemplaribus in Ecclesiis adhiberi solitis. Merito igitur asserimus etiam Litanias, quae sunt pars Gradualis, fuisse tunc aliis Ecclesiis communes, & ex illarum exemplaribus desumptas. Igitur ex illis non recte inferitur, ex matrimonio sanctorum Henrici, & Cunegundis progenitam esse saltem filiam, quia sunt formulae solummodo communes.

Appositè urget Potuvius, & magis etiam instat hoc modo: quod si contendas, Litanias istas non esse desumptas ex aliis exemplaribus, sed pro ipsa Ecclesia Bambergensi primò fuisse compositas; demus, id irà esse, quod tamen non probas, sed sic ex ipsis Litanis ostendo, sanctos conjuges, tunc, quando Litaniam scriptam fuerunt non habuisse prolem: quia si habuissent, in Litanis vel expressum fuisset nomen proles, sicut expressum fuit nomen Henrici, & Cunegundis, vel saltem indicatus fuisset sexus, an sit filius, vel filia. Nam sicut in formula supplicationis pro S. Henrico dicitur, Tu illum adjuva, in supplicatione pro S. Cunegunde, Tu illam adjuva, ita si tunc existisset filia regalis, debuisset dici; Tu illam adjuva, cum solum ponatur per abbreviationem: Tu ill. adjuva; quod ill: nec illum, nec illam significat, sed est indifferens ad utrumque; signum est, quod tunc non ex-

stiterit

C Minimè probat susceptam saltem filiam. D Cum formula ista antiqua, & communis fuerit,
E Neque nomen aut sexum exprimat.

titerit filia, neque etiam filius; manet ergo, quod sit formula communis, quæ masculo æquæ, ac feminae convenire possit. Confirmatur id ex sequentibus formulis earundem Litaniarum, ubi ponitur N, quæ sunt formulæ communes supplicandi pro quibuscunque Ducibus, Episcopis &c.

F Deinde, pergite eodem tenore Portuvius, etiam si supplicatio pro nobilissima prole regali in Litanis habeatur, unde probas, quod prole non existente, supplicatio illa fuerit decantata, & non potius in isto casu omissa? Certè quamvis in istis Litanis formula supplicationis pro Imperatrice habeatur, si tamen Imperator nondum esset conjugatus, aut evaderet viduus, formula supplicationis pro Imperatrice haud dubiè in utroque casu omitteretur. Irà, etiam si formula pro nobilissima prole regali in Litanis ponatur, prole tamen deficiente, videtur formula illa in decantatione Litaniarum fuisse omissa. Nisi fortè fuisset aliqua conjectura, aut indicium fecunditatis conjugii: tunc enim fideles subditi optare, Deoque supplicare solent, ut fructus in arbore, & gemma in concha maturescat. Potuerunt autem Bambergenses id sperare, & merito apprecari tam insignibus conjugibus, quorum votum continentia ignorabant. Addere liceat, quod proximè sequens formula; N. Duxtori pacifico salus & vita, haud dubiè prætereunda sit Cæsare ipso exercitui imperante. Sic alteram pro loci Episcopo, & primam pro Romano Pontifice, nemo decantatas somniaverit alterutrâ sede vacante. Hodiernam, etiam tot sæculis constantem Ecclesiae praxin consular Kælerus, & quæ hic dicta sunt, verissima esse perspicier.

Non hic hæret Pottuvius, sed alterâ responsione, seu argumento instat in hunc modum: sine nota sanctissimi, ac prudentissimi Imperatoris (hæc prædicata cum Gundlingio non negabit Kælerus) asseri non potest, quod ex suo conjugio genuerit saltem filiam.

B Vel enim illam genuit ante foundationem Episcopatus Bambergensis, vel post illam: neutrum sine nota Imperatoris asseri potest. Imprimis non potest dici, quod genuerit ante foundationem, quæ contigit anno 6to vel 7mo post millesimum; colligitur id ex allocutione sancti Henrici, quam in Conventu Francofurtensi habuit ad S. Willigisum Archi-Episcopum Moguntinum, & cæteros Archi-Episcopos, & Episcopos præsentés, uti refert Ditmarus Episcopus Merseburgensis, Historicus Synchronus Lib. 7imo, pag. 67. Ob recompensationem futuram, inquitabat S. Imperator, Christum hæredem eligi; quia in sobole acquirenda nulla spes remanet mihi. Quod si S. Henricus ante foundationem Episcopatus genuit filiam, quomodo cum veritate dicere potuit, sibi in acquirenda sobole nullam remanere spem? Nõnne Conventus Patrum poterat illi opponere, quomodo nulla spes acquirendæ sobolis in præsentî matrimonio tibi superest, qui paucis hisce annis, quibus in matrimonio vixisti, filiam genuisti? Malè igitur dignitati sancti Imperatoris consult, qui procreationem sobolis ante foundationem Episcopatus illi affingit.

C Deinde absque ejusdem Sancti prostitutione etiam asseri non potest, genitam ipsi fuisse filiam post foundationem Episcopatus. Ille claris & expressis verbis, coram celeberrimo Conventu Præsulum asseverat, sibi in acquirenda sobole nullam superesse spem: quis ergo sine nota tam sapientis, & circumspècti Imperatoris dicet, illum nihilominus post asseverationem adeo solennem procreasse filiam? Nisi igitur valida ratio afferatur, qualis non affertur, exigit dignitas tanti Imperatoris, ut credamus, illum verum dixisse, dum solenni contestatione asseveravit, nullam in acquirenda sobole sibi remanere spem. Quis autem illi spem omnem ademittit? Quis, nisi ille ipsemer voluntario voto continentia, in honorem Dei emissio, & à castissima conjuge rati habito? Poterat dicere cum Jephthe Jud. 2do cap. §. 35.

Aperui

F Omittenda defectu prolis aquè ac alia. *B* Non potuit nata esse proles ante foundationem Eccles. Bamberg. *C* Nec post foundationem.

Aperui
tuam
ria, ab
ipsum
to jam
la, qua
vatoris
natione
gno Ab
sibi pri
timâ m
H
remitti
Neque
Henric
institui
raliter
fionem
cus &
servav
ex illis
Litanis
ad hæc
insexp
mnes
runt
in Lit
Bamb
in Lit
suasio
pari c
I
dum
modo
Henr
ipsam
tuit,
ca qu
suatio
confi
maru
mon
S. He
plica
nobis
pro
les,
juge
rilita
prop
eoru
hom

E

Aperui enim os meum ad Dominum, & aliud facere non potero, quam perpetuam servare continentiam. Quid aliud innunt verba immediate sequentia, ab Imperatore in Conventu prolata; & quod præcipuum habui, ac me ipsum cum modo acquisitis, seu acquirendis, in Sacrificium Patri ingentio jam dudum secreto mentis obruli: Quid, inquam, aliud innunt verba illa, quàm votum castitatis, quo sanctissimus Imperator juxta consilium Salvatoris Math. 19. v. 12. Se ipsum castravit propter regnum caelorum, & inclinationem relinquendi sibi similem post se, Deo in Sacrificium obtulit, magno Abrahamo in eo comparandus, quòd iste paratus fuerit Isaacum filium, sibi pridem natum, immolare, hic verò spem filii, & hæredis nascituri intimâ mentis devotione, Altissimo sacrificaverit.

Hæc quæstiones satis concisas, ac stringentes ad Kælerum univasas remittimus, ut in proximis thesibus suis historicis apta responsa suppeditet. Neque tamen hic desinit Portuvius, cujus hæc tertia responsio est. Si S. Henricus genuit filiam, & curavit pro ea publicas in Ecclesia Bambergensi institui preces, uti Kælerus ex Litanis civitatis probare velle videtur; moraliter impossibile est, potuisse in mundo, & imprimis Bambergæ persuasionem univarsalem invalescere, sicut re ipsâ invaluit, quòd sancti Henricus & Cunegundis in suo matrimonio virginalem continentiam perpetuò servaverint. Si enim Kælerus tam sagax est, ut post septingentos annos ex illis Litanis odoretur sobolem regiam, quomodo Bambergenses, qui Litanias illas tempore S. Henrici decantârunt, & annis insequentibus usque ad hæc tempora, in libello Graduali descriptas penes se tenuerunt, sæpius inspexerunt, & aliis inspiciendas exhibuerunt, quomodo, inquam, illi omnes nihil unquam de tali filia cogitârunt, aut exinde collegerunt? Færiuntne omnes per septem sæcula adeò stupidi, ut nullus caperet mysterium, in Litanis reconditum, quod nunc tandem Kælerus mundo revelat? Et si Bambergenses tempore S. Henrici filiam ejus voverunt, & pro ea publicè in Litanis precati sint, quomodo & quando potuerunt delabi in eam persuasionem, ut crederent SS. Henricum & Cunegundem in suo conjugio pari consensu perpetuam servasse continentiam? E

Importunus quæsitur est Portuvius: quomodo, inquit, ad idem sentendum totum Imperium, & totus latè Christianus orbis induci potuit? Quomodo celeberrimus Ordo D. Benedicti S. Cunegundem, post obitum sancti Henrici, ad Cenobium Confugiense suscepit ut Virginem, ac deinceps ipsam constanter ut talem habuit, ac coluit, si scivit, quod nescire non potuit, illam in suo conjugio fuisse matrem filiarum regalis? Quo seculo, & circa quem annum memoria filiarum istius obliterata fuit, & ejus loco exorta persuasio de virginali continentia SS. conjugum? Ex rescripto Eugenii tertii constat, sæculo 12. id jam fuisse creditum, & legitimis testimoniis confirmatum, S. Henricum in thoro etiam legitimo positum, integritatem castimoniarum usque ad finem vitæ conservasse; si sæculo immediatè precedente S. Henricus in suo conjugio filiam genuit, & pro ea in Litanis publicè supplicatum fuit, quis sibi persuadeat, potuisse tam brevi tempore memoriam nobilissimæ proles regalis apud omnes perire, & sæcundos conjuges haberi pro virginibus? Etiam si in aliquo conjugio nulla unquam appareat soboles, homines tamen difficulter inducuntur ad credendum, quòd tales conjuges prole careant ex virtute perpetuæ continentiarum: sed id adscribunt sterilitati naturæ, aut aliis impedimentis naturalibus. Multò minùs homines propinqui ætati SS. conjugum sivilent se induci ad credendam perpetuam eorum continentiam, si illi in suo conjugio suscepissent filiam, quod utriq; homines, ætati isti adeò vicinos latere non potuisset. F

K

E. Neque possibile est, invasisse opinionem. F De SS. conjugum continentia,

Necessè

Neceſſe eſt igitur fateri, Legatos Apoſtolicos ab Eugenio 3tio ad inquirendam rei veritatem ſæculo 12. Bambergam miſſos, uti & multos Religioſos, ac diſcretos Viros non potuiſſe induci, ad credendam, & atteſtandam integritatem caſtimoniam S. Henrici uſque in finem vitæ, ſi vel in matrimonio ſuo genuiſſet filiam, vel ſi de integritate caſtimoniam non habuiſſent indicia, teſtimonia, ac argumenta certa ac minimè ſuſpecta; in quibus pietas Chriſtiana poſſet merito conquieſcere, & memoriã tam illuſtris exempli cum ſolatio frui. Sed cum humani generis hoſtis indigniſſimè ferat, in Eccleſia adeò illuſtres continentiam imagines, ad cultum, & imitationem palam proponi, actus rabie & invidiã, nititur eaſdem terris coloribus obſcurare, ſicut olim per Iconoclaſtas Chriſti & Sanctorum imagines ex hominum oculis tollere conatus fuit, ne iſti, ex earum aſpectu, ad imitandam egregia Sanctorum illorum facta excirarentur. Os durum! Mi Kœlere, ſed quod tu in medium temerè projeciſti, cæteris argumentis jam abundè ſuperiùs dilutis. Te unum hæc jacula feriunt, ræque adeò petunt, quæcunque hoc toto paragrapho diſputata ſunt; tutè hoc intriſti, tibi omne exedendum eſt; nobis ſuperſunt præcipua ſanctiſſimi Imperatoris geſta chronologicè pro noſtro inſtituto digerenda.

ADDITAMENTUM 2.

Ex Actis SS. ejuſdem SOLLERII pag. 763.

Denique conſummatis glorioſiſſimo huius vitæ laboribus; poſtquam bonæ opinionis odorem longè latèque redolere fecerat, locumque ſibi dilectum cum ceteris Monaſteriis ditando, & ornando, & excolendo ad perfectum adduxerat, ad percipiendam imparceſſibilem coronam ab ergaſtulo carnis à Domino eſt revocatus. Qui cum cerneret imminere ſibi mortis diem, citatis ad ſe parentibus & cognatis beatiffimæ Imperatricis Chune Gundæ, nonnullis etiam Regni Primoribus manu eam apprehenſam illis commendavit huiusmodi verbis memoriã dignis: *Hanc ecce, inquit, mihi à vobis, imò per Chriſtum conſignatam, ipſo Chriſto Domino Noſtro, & vobis reconſigno Virginem veſtram.*

ADDITAMENTUM 3.

Sive teſtimonium SCHATENII ex Authoribus, qui cœavis proximiores vixère. pag. 458.

* Urgente periculo mortis, ut Siebertus eſt auctor, quod ex Cunigunda nullam prolem rulerat, conſultus à Proceribus, qui aderant, de Succesſore, Conradum Franconiæ Ducem virum illuſtrem natalium ſplendore atque armis præſtantem nominavit: præclaro ad poſteros documento, quod huic viro, quem, dum viveret, præ cæteris ſibi adverſarium habuerat, ante omnes Imperii coronam deferri voluerit. Dein cum ſupremam ſibi diem adeſſe videret, convocatis Cunigundæ conſanguineis, *recipite inquit, quam mihi Conjugem dedisti, intactam à me Virginem.*

Et pag. 459.

Cunigunda Imperatrix, cujus benevolentiam & precibus apud Imperatorem Meinwercus pleraque bona impetravit, ab exceſſu Conjugis Conſungam ad Sanctimonialium Virginum Collegium haud procul Caſſellis ad Fuldam annem florens ſeceſſit, in eoque, quod reliquum habuit vitæ, Deo confecravit. Altero etiam à morte Imperatoris anno, eodè que die, quo Imperator obierat, evocatis Archiepiſcopis & Episcopis, ad dedicationem Conſungentiſis Eccleſiæ ſacro ritu purpurâ ſe ornamentisque Auguſtalibus exiit; indurque tunicâ & veſte religioſâ, quam laxiorem ipſa ſibi parârat, ad altare proceſſit; novaque Chriſto Sponſa futura, inter Miſſarum ſolemnia

B Si eorum proles Bambergæ unquam nota fuit. C S. Cunegundem Virginem ſuis reſtituit.
* Auctor vita Meinwer. Wippo Presbyter. Siebertus.

solemnia, reſectis etiam crinibus ſacro ritu ab Epiſcopis velata eſt, cooptaque in cœtum Virginum. * Per quindecim deinde annos ſuperſtes, ſanctiſſimam inter Virgines exegit vitam; ac tertio demum Martii die jejuniis, aſſiduis precibus, vigiliis: ac religioſæ vitæ exercitiis conſecta, virgineam cœlo animam tranſmiſit.

ADDITAMENTUM 4.

Ex mem. Actis SS, Tom. 3, Julii pag. 760. ex Surio de promptum, ex quo apparet minimè contrariari veritati Hiſtoricæ, miraculoſam ambulationem S. Cunegundis ſuper ignitos vomeres; Sicuti ab omnibus Hiſtoricis admittitur illa Petri Aldobrandini Card. dicti ignei, illæſus ſuper ardentis prunas inceſſus Ao. 1063. Vid. Baron. ad h. an. n. 53. & Epiſt. Flor. ad Alex. apud Maimbourg dans l'hiſtoire dela decadence del'Empire. Diſtum additamentum ſic habet. tom. c. pag. 760. "Liberos ſecundum carnem non habebat, nec exſpectabat, quandoquidem eam, quam pro Conjuge habere videbatur, Chunegundam, nunquam cognoviſſe, comprobatum eſt. Qualiter autem innotuerit ad communem ædificationem, prætereundum non eſt, ut & caſtimoniæ erudiamur exemplis, & Divinorum ſecretorum admiratione moveamur; intelligentes quemadmodum diligentibus Deum omnia cooperantur in bonum. Tantis tamen ac talibus bonis tentatio deeſſe non potuit. Invidus enim omnium bonorum Diabolus, ubi thorum immaculatum ſauciare non potuit, zelotypiæ livore ſœdare cogitavit, & ejus ſaltem famam lædere, cui vulnus corruptionis infligere non potuit. Facta eſt igitur Authore Diabolo ſuſpecta criminis ea, quæ non noverat maculam corruptionis. Sed quia crudelis eſt, qui famam negligit, ex purgationis gratiâ ad vomeres candentes illud ſibi judicium delegit, quod propter duritiâ hominum inſtitutum eſſe dignoſcitur. Cùmque dilecta Deo ad illud judicium velut ovis ad occiſionem duceretur, ingemuit & ait; Domine Deus creator cœli & terræ, qui probas renes & corda, judica judicium meum & eripe me. Te enim teſtem & Judicem hodie invococo, quia nec hunc præſentem Henricum, nec alterum quemquam virum carnali commiſſione unquam cognovi. Hoc dicto ſtupentibus ac ſtentibus univerſis, qui aderant vomeres candentes nudo veſtigio calcavit, & ſinè aduſtionis moleſtia ſecura pertranſiit. Ità Deus omnipotens vinculum caſtæ dilectionis ſervavit, innocentiam comprobavit, & integritati cuſtodiam humilitatis adhibuit. Vide eandem narrat. apud Bolland. ad diem 3. Martii r. i. pag. 269. ex Mutii Chronico German. Lib. 4. & pag. 273. ex variis MSS. & antiquis editionibus, ubi ſub finem hæc leges: "Unde S. Henrico hæc de caſtiſſima conjuge ſuſpicio ſuborta fuerit, tradit autor compilationis chronologicæ: Auctore diabolo, qui invidebat ejus virginitati, de crimine adulterii vehementer infamata fuit. Callidus namq; diabolus tranſfiguratus eſt in formam militis ſpecioſi, tribus continuis manè videbatur pluribus exire de thalamo S. Kunegundis. Martinus Hofmannus in Annalibus Bambergensibus: Ad ſtabiliendum hujus miraculi fidem eo in loco Sacellum ædificatum, & duorum vomerum reliquiæ D. Henrici Sarcophago incluſæ ab Epiſcopo & Clero Bambergensi eâ, quæ decuit, reverentiâ in Eccleſia Cathedrali hæctenus ſervatæ ſunt.

* Author vitæ Cunig. qui Nonnoſius creditur apud Gretzerum & Swirum 3. Martii.

Sapere ex his diſcat Scriptor malevolus, & quamvis ſui apud prudentes & literatos viros ob ſecenninos ejuſmodi cavillos exſibilationem haud ampliùs (quæ ſumma erroris inſania eſt) vereatur; Dei ſaltem, qui læſos Sanctorum ſuorum honores minimè ſinit eſſe inultos, juſtiſſimam exſpectet vindictam.

Ng 894.
40

ULB Halle

005 901 262

3





Bescheidene
VINDICIÆ

Eines

DIPLOMATIS

Des Römischen Königs
HENRICI VII.

de ANNO 1226.

an Chur-Braunschweigischen Herrn
Meyern so wohl incidenter in ei-
ner Stadt Hildesheimischen Zumult-
Impresso, als auch in einer beson-
der publicirten so betitulten vorläuffi-
gen ohne Grund dem Römischen Kay-
ser vindiciret werden wollen.

Kettung der in ermelter

Zumult = Sache

Dom-Probstlichen Impressorum, auch eini-
ger Historia und re Diplomatica Germaniæ
ausgefertiget

Von

Jacob Moser

Leilerberg/ Herkoglich-Württember-
gisch-Raht und Professore Juris bey dem
Römischen Collegio in Tübingen.

DESSEIN/
gedruckt im Jahr 1731.

